

Schulbrief

Mai 2018 | 55. Ausgabe



Leben lernen - Gott vertrauen

Inhalt

3	Andacht
4	Kita Lemgo
5	Kita Lage
6	Kita Detmold
7	Grundschule Lemgo
10	Grundschule Lage
12	Grundschule Detmold
15	Hauptschule Detmold
19	Gesamtschule Detmold
23	Gymnasium Detmold
26	Berufskolleg
27	Neue Mitarbeiter
28	Schulträger
30	Museum
31	Ehemalige
32	Sachthema
34	Jubiläumsseiten

Impressum

Kita Lemgo

Regenstorstraße 13 • 32657 Lemgo
Telefon: 05261 6696296
E-Mail: m.banmann@ahfkita-lemgo.de
Internet: www.ahfkita-lemgo.de

Kita Detmold

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 3089815
E-Mail: h.klassen@ahfkita-detmold.de
Internet: www.ahfkita-detmold.de

Kita Lage

Ehlenbrucher Straße 97 • 32791 Lage
Telefon: 05232 9996716
E-Mail: a.schellenberg@ahfkita-lage.de
Internet: www.ahfkita-lage.de

Grundschule Lemgo

Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo
Telefon: 05261 17607
E-Mail: grundschule@ahfs-lemgo.de
Internet: www.ahfs-lemgo.de

Grundschule Detmold

Georgstraße 16 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 59890
E-Mail: grundschule@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Grundschule Lage

Ehlenbrucherstraße 97-99 • 32791 Lage
Telefon: 05232 9996710
E-Mail: grundschule@ahfs-lage.de
Internet: www.ahfs-lage.de

Hauptschule Detmold

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 921640
E-Mail: hauptschule@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Gesamtschule Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 921640
E-Mail: gesamtschule@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Gymnasium Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 921620
E-Mail: gymnasium@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Berufskolleg Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Telefon: 05231 921620
E-Mail: berufskolleg@ahfs-detmold.de
Internet: www.ahfs-detmold.de

Erscheinungsweise: Halbjährlich.

Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt und kann beim Schulverein angefordert werden.

Herausgeber:

Christlicher Schulverein Lippe e. V.
Georgstraße 24 • 32756 Detmold
Tel.: 05231 921615
E-Mail: info@csv-lippe.de
Internet: www.csv-lippe.de

Redaktion:

Kita Lemgo: Tanja Götz
Kita Detmold: Natalia Block
Kita Lage: Nelli Block
Grundschule Lemgo: Nora Bernau
Grundschule Detmold: Dirk Weiland
Grundschule Lage: Christine Wiebe
Hauptschule: Erich Albrecht
Gesamtschule: Johann Berg
Gymnasium: Leona Euteneier
Berufskolleg: Gunnar Johannesmeyer
Schulträger: Daniel Wichmann
Gestaltung: Käty Dück

Spendenkonto:

Förderverein christlicher Schulen in Lippe e. V.
Sparkasse Detmold
IBAN DE43 4765 0130 0046 2770 00
BIC WELADE3LXXX

Dankbar sein ...

1988 in einer alten Zigarrenfabrik in Lemgo, nach vielen Schwierigkeiten gestartet – heute 3 Kindergärten und 7 Schulen mit insgesamt ca. 2.900 Kindern und Schülern. Die Entwicklung unserer August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe in den vergangenen 30 Jahren ist wirklich beeindruckend. Eins wird mir immer wieder bewusst: Die Entstehung und Entwicklung unserer Schulen und Kita's ist ein großartiges Wunderwerk Gottes. Die Anfänge waren schwierig, man stieß mit dem Vorhaben einer christlichen Bekenntnisschule auf viel Widerstand. Gott hat aber immer zur richtigen Zeit Türen geöffnet, wo vorher so manches Mal gar keine Tür zu sehen war. Heute stehen die August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe für eine Bildung mit Wert. In allen Zeiten – vor 30 Jahren und heute – wissen

wir, dass wir von Gott abhängig sind. Nicht Eltern oder Mitarbeiter sind es, die in erster Linie für die tolle Entwicklung unserer Einrichtungen stehen – Gott selbst ist es. Mit seiner starken Hand führt(e) er uns! Beim Durchstöbern von alten Schulbriefen bin ich auf die unten stehende Andacht von Dr. Gerd Tilly aus dem Schulbrief Nr. 4, aus dem Jahr 1990 gestoßen. Diese Andacht ist heute noch genau so aktuell wie vor 28 Jahren. Mit dankbarem Herzen schauen wir in dieser Ausgabe auf 30 Jahre August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe zurück und wollen Gott für sein Durchtragen loben.

Daniel Wichmann, Öffentlichkeitsarbeit



DANKEN

DANKBAR SEIN

"Seid dankbar in allen Dingen."
(1. Thess. 5,18a)

Was meint der Apostel Paulus mit seiner Aufforderung an uns: "Seid dankbar"? Ein Beispiel soll den Unterschied zwischen dem Danken und dem Dankbar-sein verdeutlichen. Das Bild zeigt eine Grenzsituation. Ein Kind droht zu ertrinken. Nur noch eine kleine Hand ragt aus dem Wasser – es geht um Sekunden. Da! Eine starke Hand greift zu. Ein Retter zieht das Kind aus dem Wasser. Gerettet! Wie wird das Kind seinem Retter danken? Wird es zu ihm gehen und "Danke" sagen? Sicherlich. Aber ist damit die besondere Beziehung zwischen dem Kind und seinem Retter beschrieben? Nein, das Kind wird diesem Menschen, der es vor dem Tod bewahrt hat, doch "ein Leben lang dankbar sein". Und das ist viel mehr, als nur Dank zu sagen. Das ist die Grundlage einer besonderen persönlichen Beziehung.

Wenn uns Paulus auffordert: "Seid dankbar in

allen Dingen", so meint er nicht in erster Linie die selbstverständliche Pflicht zur Danksagung an unseren Retter, Jesus Christus. Danksagung allein wäre unserer besonderen Beziehung zu IHM nicht angemessen, eigentlich eine Beleidigung. Denn "Danke" sagen wir Menschen oft nur aus Höflichkeit. "Danke" sagen wir Menschen oft, ohne in unseren Herzen dabei etwas zu empfinden. Nein, unserem Retter Jesus nur zu danken, das wäre viel zu wenig. Das ist es nicht, was Paulus uns gebietet.

Paulus fordert von jedem von uns genau diejenige Dankbarkeit, die wir ein Leben lang unserem Retter schulden und zu dem wir eine ganz besondere, eine unlösliche Beziehung haben. Diese Dankbarkeit ist untrennbar mit unserer Existenz verschmolzen. Diese Dankbarkeit kommt aus dem Herzen. Sie drückt sich nicht in dem aus, was wir tun, sondern sie drückt sich in dem aus, was wir sind: Gerettete, die die Hand des Retters ständig spüren. Wir merken in unserem Leben, wie diese Hand uns beschützt und leitet. Und diese Erfahrung läßt uns wachsen in unserer Dankbarkeit.

Wenn wir auf das vergangene Schuljahr zurückblicken, so erkennen wir das Wirken dieser Hand. Laßt uns dankbar sein!

Dr. Gerd Tilly





Die Welt des Wassers und der Farben

In unserer Kita wird gespielt, getobt, gemalt und gebaut. Doch mit was genau beschäftigen sich unsere Kinder in den einzelnen Gruppen? Wir Erzieher haben die Kinder in ihrem Spiel beobachtet und Themen gefiltert, aus denen Projektideen entstanden sind. Passend zum Frühlingsanfang starteten beide Gruppen ihre Projekte zu den Themen Wasser und Farben.

„Wasser marsch!“ hieß es in der Rubingruppe. In unserem Waschraum haben wir Wasser in verschiedene Gefäße geschüttet und befüllt. Wir wissen nun auch, dass Wasser schmelzen oder frieren kann und konnten unseren gefrorenen Bach auf dem Außengelände bestaunen. Wir haben den Weg des Wassers vom Abflussrohr bis zum Wasserwerk in einer Turnstunde verfolgt.

Die Kinder der Rubingruppe sind nun Wasserexperten. Die Saphirgruppe wurde in ein buntes Malatelier verwandelt. Hier durften die Kinder mit den verschiedensten Farben malen und experimentieren. Sie bemerkten, dass sie selbst Farbtöne verändern können, indem sie beispielsweise Wasser zur Wasserfarbe gossen. An einem anderen Vormittag schwenkten die Kinder Murmeln in einer Wanne hin und her. Dabei stellten sie mit Erstaunen fest: „Aus rot und gelb wird ja orange!“ In den Projekten wurde unser Wissen über Gottes bunte Schöpfung verfestigt. Er ist derjenige, der das Wasser und die Farben gemacht hat und uns jeden Tag zur Verfügung stellt. Seine Kreativität ist bewundernswert!

Pia Tober

Wir sind die Schulfüchse



Jeden Dienstagvormittag treffen sich die Schulfüchse mit Schlaufuchs Felix, um gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen. So werden die Treffen z.B. musikalisch mit Klängen von neuen Instrumenten oder mit vielen Bewegungsangeboten gestaltet. In der vergangenen Zeit haben sich die Schulfüchse zusammen mit Felix überlegt, wo unsere nächsten Ausflüge hingehen könnten. Dabei hatten die Kinder viele tolle Ideen, die sie dann aufgemalt haben. Ein Wunsch war, die AHF-Grundschule nebenan zu besuchen. Dies konnten wir bei einem Besuch in die Bibliothek gemeinsam umsetzen. Die Kinder haben sich dort spannende Bücher angesehen

und konnten diese anschließend für die Kita ausleihen. Zurzeit entdecken wir „mit allen Sinnen“ den Frühling. Dabei lauschen wir den Stimmen der Tiere in der Frühlingszeit und machen uns auf die Suche, wie der Frühling riechen und schmecken kann.

Nach den Osterferien standen Ausflüge zur Polizeiwache und zur Feuerwehr an. Wir staunen und sind Gott dankbar, wie sich die Kinder in den verschiedensten Bereichen herausfordern lassen und sich so auf die neue Zeit in der Schule vorbereiten.

Tanja Götz





Freitag ist Musiktag

Zu Beginn des neuen Jahres haben wir uns das Ziel gesetzt, regelmäßig mit den Kindern Musik zu machen. So entstand unser Musiktag, der nun jeden Freitag stattfindet und von den Kindern mit großer Begeisterung angenommen wird. Nach einem ausgiebigen, gemeinsamen Frühstück machen wir uns auf den Weg in die Turnhalle. Meist beginnen wir unseren Musiktag mit einem Bewegungsspiel, wie z.B.

der Reise nach Jerusalem. Anschließend setzen wir uns gemütlich in einen Kreis und singen Lieder. Dabei werden wir nicht nur von einer Gitarre begleitet, sondern auch von Klanghölzern, Triangeln und vielen anderen Instrumenten. Neben zahlreichen Spielen lernen wir vor allem auch singend Bibelverse auswendig, um den Kindern Gottes Wort wichtig zu machen.

Janette Unruh

Unsere erste Weihnachtsfeier



In tollen Verkleidungen spielen die Kinder die Weihnachtsgeschichte nach.

Anfang Dezember herrschte bei uns in der Kita Weihnachtsstimmung. Die Gruppen wurden schön dekoriert, Weihnachtslieder wurden gesungen und Plätzchen gebacken. Aber vor allem waren die Erzieher und auch die Kinder sehr damit beschäftigt unsere erste Weihnachtsfeier vorzubereiten.

Fleißig haben alle Kinder für das Krippenspiel geübt. Die einen haben die Texte für ihre Rollen geübt, die anderen haben das Krippenspiel mit Musikinstrumenten begleitet. Aber am liebsten haben alle Kinder gemeinsam die Lieder geübt und ganz laut mitgesungen.

Am 15. Dezember war es dann endlich soweit – Kinder, Eltern und Erzieher waren sehr aufgeregt. Die Kinder wurden verkleidet und dann ging es auch schon los. Mit dem Krippenspiel haben die Kinder uns auf sehr schöne Weise zu dem kleinen Kind in der Krippe geführt und uns mitgegeben, dass Jesus Licht in unsere Herzen bringen möchte. Anschließend durften wir noch gemeinsam Kaffee

und Kuchen genießen. Dabei hatten wir tolle Gespräche und konnten uns gegenseitig noch besser kennenlernen. Wir sind Gott sehr dankbar, dass wir gemeinsam eine schöne und gesegnete Weihnachtszeit erleben durften.

Mirjam Voth





Essen – ein Abenteuer ...

... so hieß das letzte Projekt bei den Häschen. Wir haben uns nicht ohne Hintergedanken diesem Projekt gewidmet. Gesunde Ernährung ist zwar in aller Munde, aber damit noch nicht in aller Mägen. Ernährungsgewohnheiten – gute wie schlechte – werden bereits im Kindergartenalter erlernt. Deshalb wollten wir das Essverhalten der Kinder positiv beeinflussen. Am Anfang sollten die Kinder aus Prospekten verschiedene Lebensmittel ausschneiden und entscheiden, ob diese gut oder schlecht für unseren Körper und Zähne sind. Anschließend haben wir gemeinsam die Ernährungspyramide erarbeitet. Die Kinder brachten sehr viel Wissen über Ernährung mit. Aber nicht nur die Wissensvermittlung stand im Vordergrund, sondern auch das Wahrnehmen mit allen Sinnen: durch Fühlen, Sehen, Tasten und Riechen der

Lebensmittel wurden die Sinne der Kinder besonders gut geschärft. Gemeinsam haben wir ein paar Fragen erarbeitet: Wie schmeckt ein bestimmtes Lebensmittel, wenn wir es mit geschlossenen Augen essen? Auf welchem Teil der Zunge schmeckt es süß, sauer oder salzig? Und wieviel Zucker steckt in unserem Essen? Ein besonderes Highlight war das gemeinsame Kochen. Hier durften die Kinder entscheiden, was wir machen wollten. Nachdem die Entscheidung gefallen war, ging es zum Einkaufen und die Kinder haben begeistert beim Zubereiten geholfen und anschließend durfte die ganze Gruppe probieren. Es gab Rohkost, einen Nudelauflauf und zum Nachtisch einen Naturjoghurt mit selbst gekochtem Apfelmus. [Essen – ein echtes Abenteuer!](#)

Karina Hertel

Kreativität im Winter



Jedes Kind ist einzigartig und kreativ auf seine Art und Weise. Das haben wir als Schäfchen-Gruppe in den Winterwochen erlebt. Im Rahmen meines Anerkennungspraktikums habe ich ein Projekt zur Anregung und Förderung der Kreativität geplant und durchgeführt. Während der offenen Angebote probierten die Kinder unterschiedliche Materialien und neue Techniken aus und gestalteten besondere und einzigartige Kunstwer-

ke. Ob und wie lange sie an den kreativen Angeboten teilnahmen, durften sie selber entscheiden.

Als Thema und Anregung für das kreative Gestalten lernten wir den Winter von allen Seiten kennen: Leuchtende Spuren, den natürlichen Winterschlaf oder das glitzernde Eis. Dafür betrachteten wir das Bilderbuch „Wenn es Winter wird“ und entdeckten, wie die verschiedenen Tiere den Winter auf unterschiedliche Art und Weise erleben. Dann hatten die Kinder die Möglichkeit, mit den zu dem Thema passenden Materialien ihre eigenen Winterideen zu gestalten. Zum Abschluss des Projektes präsentierten wir alle Kunstwerke der Künstler aus der Schäfchen-Gruppe in einer Ausstellung. Die Eltern bekamen die Möglichkeit, die Ausstellung gemeinsam mit ihren Kindern zu besichtigen und nebenbei selber ihrer Kreativität in einem Murmelbild Ausdruck zu verleihen. Für das Murmelbild wird eine Murmel voller Farbe über einen Bogen Papier gerollt. So konnten die Eltern einen kleinen Einblick in unser Projekt erhalten und über die Kunstwerke ihrer Kinder staunen. Damit hatten wir den Winter zumindest thematisch abgeschlossen und freuen uns nun auf den anstehenden Frühling.

Anita Penner

Weihnachtsstimmung in der Turnhalle



Hauptstadt Riga, die schon seit fast 30 Jahren in der Adventszeit in unsere Region kommen und in Schulen und Gemeinden Konzerte abhalten. Entdeckt wurden sie von Wilfried Sahrhage, dem ehemaligen Leiter des CVJM-Waldheims in Häger, als Straßenmusiker in der Bielefelder Fußgängerzone, wo sie ihr schmales Gehalt als Orchestermusiker aufzubessern versuchten. Herr Sahrhage nahm sie unter seine Fittiche und organisierte Konzerte. Inzwischen touren die Rigabläser selbständig von Konzert zu Konzert. Zum Schluss des Konzerts, nach einer Zugabe, waren sich Kinder und Musiker einig: Auch 2018 treffen wir uns wieder.

Ute Rasche

Alle Jahre wieder in der Adventszeit besuchen die Rigabläser die AHF-Schule Lemgo. Letztes Jahr am Nikolaustag war es wieder so weit. Gleich morgens um 8.00 Uhr traf sich die ganze Schulgemeinde in der großen Turnhalle zu einem wunderbaren Bläserkonzert. Zu bekannten Weihnachtsliedern wurde mitgesungen, geklatscht und geschnipst. Auch Instrumentenkunde stand auf dem Programm: Jedes der fünf Instrumente wurde einzeln vorgestellt und gespielt. Das dabei die Posaune auseinander fiel war nicht weiter schlimm, sie konnte von Luis fachmännisch repariert werden. Die Rigabläser sind Profimusiker aus der lettischen



Fit für die Zukunft mit der Spieltonne



Voller Vorfreude nehmen die Kinder und Mitarbeiter die Spieltonne entgegen.

Sportunterricht integriert werden. Seit Januar werden die Geräte über die Spielzeugausleihe auch in den Pausen auf dem Schulhof zur Verfügung gestellt.

Das Projekt "Fit 4 Future" enthält ein evaluiertes Programm für drei Jahre. Im ersten Jahr steht dabei die Bewegung und die Verhältnisprävention im Fokus. Im zweiten Jahr geht es insbesondere um die geistige Leistungsfähigkeit und um die Ernährung. Im dritten Jahr werden die einzelnen Module zusammenhängend betrachtet und vertieft.

Christian Meinhardt

Große Freude bei Schülern und Lehrern unserer Schule. Im November übergab die Clevn-Stiftung uns im Rahmen des Projektes „Fit 4 Future“ eine Spieltonne mit insgesamt 20 Spiel- und Sportgeräten.

Die Gesundheitsinitiative "Fit 4 Future" hat drei Ziele: Mehr Bewegung, gute Ernährung und eine positive, stressfreie Lernatmosphäre. Unsere Schule ist überzeugt von den Zielen und nun Partnerschule dieser Initiative. Kinder fit für die Zukunft zu machen ist sowohl das Ziel des Programms, als auch unserer Schule. Bis zu den Weihnachtsferien sollte die Spieltonne in den



Eine Reise zu fremden Planeten

Viele Leute träumen davon, einmal ins Weltall zu reisen. Doch nur Wenigen wird solch eine Reise vergönnt sein. Aber was spricht eigentlich dagegen, sich in der Phantasie solch ein Abenteuer vorzustellen?

Da könnte es gefährliche Planeten geben oder fast paradiesisch schöne, von anderen Lebensformen bewohnte Sterne, sowie superschnelle Flugobjekte. Unter Anleitung der Künstlerin Irene Geers werkelt unsere Kunst-AG solche fantastischen Objekte aus Verpackungsmaterial. Frau Geers organisierte und beriet in der Technik. Die Schüler der 3. und 4. Klassen hatten genug Kreativität, eigene Ideen umzusetzen. Dazu brauchten sie

Schuhkartons, Klopapierrollen, Zeitungen oder auch Flaschen. Damit das alles zusammenhält und etwas Neues daraus entsteht, benötigten die Schüler kiloweise Klebeband und mindestens drei Schichten Kleisterpapier. Viel Glitzer ließ die Flugobjekte metallisch erscheinen.

Am Ende des Halbjahres fand eine Ausstellung für alle Schüler und auch für Eltern statt. Man fühlte sich mitgenommen auf eine Reise ins All! Finanziert wurde die AG unter anderem durch das Landesprojekt „Kultur und Schule“.

Brigitte Jung



Olympische Winterspiele 2018

Ende – Aus ! Nein, es geht doch noch weiter...
Ein Projekt beschäftigt die Klasse 4c:

Angefangen hat es mit der Suche nach interessantem Lesematerial – gestoßen bin ich auf Lesekarten über die Olympischen Winterspiele. Eishockey, Eiskunstlauf, Skispringen – ja, klar! Davon hatten schon alle gehört, aber was machen die Sportler denn beim Curling oder Skeleton?

Diese Frage stellte ich nicht nur mir, sondern auch den Schülern. Da war das Interesse geweckt und jeder war gerne bereit sich mit einer Sportart auseinanderzusetzen. Durch das Vorlesen und das Stellen schwieriger Fragen verschafften wir uns einen Überblick, welche Disziplinen die Athleten bewältigen müssen. Weiter ging es mit dem Thema im Kunstunterricht – das Olympische Feuer – die Fackel stand im Mittelpunkt. Mit viel Liebe und Energie wurden auch unsere Fackeln entzündet (siehe Fotos) und ein Stück Wissen gleich mit festgehalten. Als es dann endlich losging, hatten wir regelmäßig einen Austausch über die errungenen Medaillen, besondere Ereignisse, Medaillenspiegel oder die im Fernsehen verfolgten Entscheidungen. Die gesamte Zeit ließ uns das Thema nicht los. Ein Highlight war dann der Paarlauf im Eiskunstlauf, den wir uns gemeinsam in der Wiederholung anschauten. Was die Sportler leisten

beeindruckte uns alle sehr! Noch mehr erstaunte uns, welche Leistungen die Teilnehmer der Paralympics abrufen. Die Olympischen Winterspiele entwickelten sich zu einem Selbstläufer, der einige Kinder sogar zu Frühstückstern machte, damit sie neueste Informationen mitbringen oder frühmorgens das Eishockey-Endspiel anschauen konnten. Und das Gute am Ende ist, neben allen sportlichen Erfolgen und gewecktem Interesse, dass wir ab dem 9. März die Paralympics vor uns hatten und ein zweites Mal mitfiebern, staunen und jubeln konnten.

Svenja Ahlvers



Alles hat seine Zeit

Die Klasse 2c beschäftigte sich über mehrere Wochen mit dem Thema „Zeit“. Die Kinder interessierten sich besonders für die Entwicklung der Zeitmessung. Ganz verschiedene Zeitmesser wurden hergestellt: Sonnenuhr, Sanduhr, Kerzenuhr und Wasseruhr. Besonders diese Uhren fanden im Rahmen unserer Ausstellung, während einer großen Pause, großes Interesse und viel Lob der Mitschüler. Das Fassungsvermögen des Klassenraumes wurde in dem Ansturm beinahe gesprengt. Im Deutschunterricht verfassten die Kinder Elfchen (Gedicht mit 11 Wörtern) zu den Jahreszeiten. Der Flur war geschmückt mit einer künstlerischen Darstellung

der Verse aus Prediger 3 zum Thema „Alles hat seine Zeit“. Eingeladen wurden die Gäste durch persönliche Einladungskarten, die ebenfalls „uhrengemäß“ gestaltet waren, sowie Wegweisern, die durch die Schule führten. Zu Hause wunderte sich manches Elternpaar, wohin die Wecker und so manche Uhr verschwanden. In der Ausstellung fanden sie sich wieder: Armbanduhren aller Art, Taschenuhren, Wecker, Standuhren und Wanduhren. Die Besucher meldeten, dass ihnen die Ausstellung gefallen hat und die Kinder der 2c waren über das Interesse der Mitschüler sehr erfreut.

Annika Gärtner



Platz 2 bei den Lippe Youngstars 2018

Beim Turnwettkampf der Grundschulen in Lemgo „Lippe Youngstars 2018“ war Frau Molks mit einem Team unserer Schule dabei und hat ihre Premiere mit Bravour bestanden. Die Turner zeigten ihr Können beim Bodenturnen, beim Klettern an den Tauen, am Reck und vielem mehr. Alle gaben ihr Bestes und feuerten sich gegenseitig an. Sieger wurde zum dritten Mal die Grundschule Knetterheide. Das Team unserer Schule war das erste Mal dabei und gleich erfolgreich – wir gratulieren zum 2. Platz!



Nora Bernau

Die Schüler freuen sich während der Siegerehrung über den zweiten Platz.

Briefmarken für Bethel

„So viele verschiedene Briefmarken, toll!“ freuten sich die Schüler der Klasse 2b Mitte Januar, als der Inhalt der Sammelbox auf dem Boden des Klassenraumes ausgeschüttet und betrachtet wurde.

Im Unterricht erfuhren die Kinder anhand von Fritzis Abenteuern etwas über die Arbeit der Menschen mit einer Behinderung in der Briefmarken-Sammelstelle in Bethel. Außerdem lernten sie etwas über das Versenden eines Briefes und darüber, was eine Briefmarke zu erzählen weiß.

Mit Begeisterung fingen die Kinder an ihre Eltern, Verwandten und Freunde nach Briefmarken zu fragen.

Es kamen 1,7 kg zusammen, die sich jetzt auf dem Weg nach Bethel befinden.

Nora Bernau



Den Kunstforschern auf der Spur



dabei, so schaut man in sehr zufriedene Gesichter. Die Kinder genießen ihre künstlerischen Freiheiten und kommen zu sehr ansprechenden Ergebnissen.

Ein Höhepunkt, auf den wir hinarbeiten, ist unsere Abschlussausstellung am 15. Juni 2018. Hierzu werden alle Eltern der Kunstforscher, aber auch offizielle Gäste eingeladen. Wer die Gelegenheit nutzen möchte, kann sich die entstandenen Werke von den Künstlern persönlich vorstellen lassen.

Beate Busch

In diesem Schuljahr bilden wir an der AHF-Grundschule Lage junge Kunstforscher aus. Im Rahmen des Landesprogrammes „Kultur und Schule“ dürfen die Viertklässler vielfältige Erfahrungen im künstlerischen Bereich sammeln. Angeleitet werden sie dabei von dem Künstler Bastian von den Eichen.

Es wird fleißig gedruckt, gestempelt, geklebt, gemalt, geschnitten und gebaut. Beobachtet man die Schüler



Politik hautnah

Die FDP-Landtagsabgeordnete Martina Hannen besuchte am 23.11.2017 unsere Grundschule. Initiiert wurde der Besuch durch den VDP Nordrhein-Westfalen (Verband Deutscher Privatschulen), der allen Landtagsabgeordneten die Vermittlung eines Schulbesuches an einer privaten Schule angeboten hatte. Mehr als 60 Abgeordnete des Landes hatten sich dieser Aktion angeschlossen. Der Schulbesuch stand als Herbstaktion unter dem Motto: „Schenken Sie uns eine (Schul-) Stunde Ihrer Zeit!“ Das Zusammentreffen mit Frau Hannen wurde für die Schüler zu einer sehr lebendigen Begegnung mit politischen Themen. Im Unterricht mit ihren Lehrerinnen Frau Wiebe und Frau Bähr hatten die Schüler der 3. und 4. Klassen ganz praktische Fragen zur Tätigkeit einer Politikerin in NRW erstellt und lauschten sehr interessiert den Antworten der Landtagsabgeord-

neten. Lucas aus der 4. Klasse stellte anschließend fest: „Politik ist viel spannender als ich dachte.“

Nach der Beantwortung sehr vieler aktueller Fragen tauschte sich Frau Hannen mit den Schülern über Anregungen für Politiker in ihrer Umgebung aus. Auch hierzu gab es zahlreiche Meldungen der Kinder, die die Ausstattung von Spielplätzen, den Ausbau von Spielstraßen und die Schule betrafen.

Über die Anliegen der jungen Bürger wurde mit viel Empathie und Wertschätzung gesprochen. Kinder und Lehrer bedankten sich in Form eines Liedes („Du bist einmalig“) ganz herzlich bei der Landtagsabgeordneten Martina Hannen für den Besuch und ihren Einsatz für die Interessen und Belange der Menschen am Ort und im Land.

Beate Busch



Die pädagogische Lernhelferin



Seit einigen Jahren werden nun schon an den AHF-Grundschulen pädagogische Lernhelferinnen in den ersten und zweiten Klassen eingesetzt. Hin und wieder kommt die Frage auf, ob das denn Lehrer seien oder Referendare oder was Lernhelfer eigentlich machen würden. Kinder, pädagogische Lernhelferinnen und Lehrerinnen kommen hier zu Wort:

Elvira Reimer, Larissa Tiessen, Christine Wieber

Die Arbeit als pädagogische Lernhelferin ist gerade für die 1. und 2. Klasse eine große Bereicherung. Ich finde, jede Grundschule sollte sich diese Bereicherung ermöglichen. Gerade in dieser Altersgruppe sind die Kinder noch nicht ganz selbstständig oder haben Startschwierigkeiten und kommen im Unterricht nicht gleich mit. Mir persönlich macht die Arbeit als pädagogische Lernhelferin sehr viel Freude, weil auch die Kinder diese Unterstützung wertschätzen und voll akzeptieren.

Lernhelferin

Die Unterstützung der Arbeit als Lehrerin durch eine pädagogische Lernhelferin ist sehr, sehr wertvoll. Zusammen mit der Lernhelferin ergeben sich vielfältige Möglichkeiten auf die Fähigkeiten und unterschiedlichen Lerntempi der Kinder einzugehen. Alles, was neben dem eigentlichen Unterricht anfällt, kann schneller organisiert, geklärt und gefunden werden, weil noch jemand mithilft. Somit bleibt mehr Zeit den Unterrichtsstoff zu vermitteln und die sozialen Fähigkeiten der Kinder zu fördern.

Lehrerin

*Sie gucken, ob wir alles richtig geschrieben haben.
Sie erklären und helfen uns.
Manchmal helfen sie auch dem Lehrer.
Sie erzählen von Jesus.
Wenn der Lehrer keine Zeit hat, helfen sie den Kindern.
Sie bringen den Kindern das Lesen bei.
Den Kindern bringen sie Sachen bei, die sie noch nicht können.
Wenn wir Streit haben, reden sie mit uns.*

Verschiedene Kinderaussagen

Besuch aus Paraguay

Jedes Jahr im Januar machen Studenten aus dem Institut für Lehrerbildung ein dreiwöchiges Praktikum an einer Schule in Deutschland. Dabei suchen sie sich eine Gastfamilie und diese knüpft dann erste Kontakte mit einer Schule in der Nähe. Durch Zufall kam ich an eine der AHF-Schulen in Lippe. Es war für mich eine überaus positive Erfahrung, mein Praktikum an einer christlichen Bekenntnisschule machen zu dürfen. Zu erfahren, dass die Lehrer täglich bereit sind, früher zur Schule zu kommen, um eine Morgenandacht und Gebetsgemeinschaft zu halten, war für mich sehr überraschend. Ich habe es genossen zuzuschauen, wie in einem so weit entfernten Land, Schule ganz ähnlich wie bei uns in Paraguay läuft. Unterrichtsinhalte und Lerntechniken wer-

den ähnlich wie bei uns vermittelt bzw. angewandt. Ich bin dankbar für das freundliche und offenen Kollegium welches ich erleben durfte. Nie wurde mir ein Besuch in einer Klasse verwehrt. Vor allem aber auch Tipps und Tricks, wie Unterrichtsinhalte auf kreative Art und Weise vermittelt werden können, werde ich mitnehmen und selber ausprobieren. Und nicht zu vergessen, der wertschätzende Umgang der Lehrer mit den Schülern. Ich fand es wunderbar zu sehen, wie liebevoll mit den Schülern umgegangen wird und die Gelegenheit, von Gott zu zeugen wird nicht verpasst. Ich bin dankbar, dass ich bei euch sein durfte und wünsche auch weiterhin Mut und Freude am Unterrichten. Danke!

Raphaela Harder



Experimente mit Feuer ...



... so lautete das Thema, auf das sich die Teilnehmer der „4a-Spezial-AG“ einigten, die ich während meines Praxissemesters an der AHF-Grundschule Detmold angeboten habe. Die AG sollte nach dem Projektansatz durchgeführt werden, bei dem es wichtig ist, dass die Kinder mitentscheiden können, was sie lernen wollen. Somit war die AG nicht nur deshalb „Spezial“, weil ausschließlich Kinder aus der 4a daran teilnehmen konnten, sondern auch, weil die Kinder selbst entscheiden durften, was in dieser AG gemacht wird.

Nach dem ersten Treffen stand fest, dass es um das Thema Feuer gehen soll. Bedingung war, dass die Kinder selbst experimentieren können. Und irgendwie sollte auch noch das Thema Vulkane untergebracht werden. Also einigten die Kinder sich auf das Thema „Experimente mit Feuer“. Zwei Wochen später konnte endlich gestartet werden: Nach einer einführenden Einheit, in der die Kinder Sicherheitsregeln für den Umgang mit Feuer aufstellten, widmeten wir uns dem Thema „Feuer und Flamme“. Die Kinder konnten ver-

schiedene Substanzen anzünden, schmelzen, mischen, wieder anzünden, und und und. In der nächsten Woche hatten die Kinder die Aufgabe ein Lagerfeuer selbst zu schichten, anzuzünden und am Brennen zu halten, sodass wir am Ende Stockbrot backen konnten. Trotz zeitweisem Schneeregen gelang es den Spezialisten. So hatten sie sich ihr Stockbrot redlich verdient. Zum Abschluss vor den Winterferien bekamen wir Besuch von der Feuerwehr, die auch noch jede Menge Experimente vorbereitet und noch dazu eine ganze Menge Fragen zu beantworten hatte. Im Januar stand dann unser Vulkan-Projekt auf dem Plan. Ziel war es, einen Vulkan nachzubauen und durch verschiedene Experimente den Ausbruch nachzustellen. In der letzten Einheit ließen wir es richtig krachen. Der gebaute Vulkan brach aus und hinterließ im Schulgarten zwar keine Verwüstung, aber immerhin ein paar Spuren.

Das war der Abschluss eines spannenden Projekts, bei dem wir mit viel Freude neue Dinge entdeckten und gemeinsam dazulernen konnten.

Yannik Voth



Sozialer Wohnungsbau ...



... ist ein aktuelles Thema. Besonders aus der Vogelperspektive, denn die morgendlichen Konzerte künden im späten März nicht nur den Frühling an, sondern auch die Wohnungssuche der kleinen, bunten Sänger. Ihre Wohnungen müssen zudem einbruchssicher sein, denn

für Katze, Elster, Eichelhäher, Marder und Waschbär sind sie und ihr Gelege, bzw. ihre Brut, willkommene Leckerbissen.

Siebzehn wildentschlossene Kinder aus den Klassen 2 bis 4 haben sich deshalb an vier Arbeitstagen im Werkraum getroffen und mit Hammer, Nägeln und Zange über 50 Nistkästen zusammengebaut und dabei viel gelernt: Über Holz und Teerpappe, den Umgang mit Hammer, Zange und Schleifpapier, über Hebelgesetze, Sorgfalt, Geduld und Kommunikation.

Dankbar sind wir, dass alle Daumen ihre ursprüngliche Form behalten haben und dass an jedem Morgen der auferstandene HERR ein sehr persönliches Wort an uns richtete! Und wer bis jetzt keinen Vogel hatte, kriegt vielleicht bald einen – oder sogar mehrere ...

Elmar Heuer & Team

Von den Indianern bis nach China

In der letzten Woche vor den Osterferien stand die Projektwoche auf unserem Plan. In diesem Jahr gab es kein spezielles Oberthema, dafür aber eine bunte Palette an Themen, so dass jede Lehrkraft und auch die Kinder sich ganz von eigenen Interessen leiten lassen konnten. So wurden „Reisen“ in verschiedene Länder unternommen, Experimente durchgeführt, Fingerpuppen genäht, mit I-Pad und Playmobil Filme erstellt, Nistkästen gebaut, sich in die Geschichte von Josua vertieft, nach Lust und Laune geturnt, gekocht, getanzt, gerasselt und getrommelt. Die Schüler durften sich ihr Projekt aussuchen und so kamen altersgemischte Gruppen zusammen.

Am Freitag war Zeit, den Blick über den Tellerrand zu werfen und andere Projekte zu besuchen. Das lief in Form einer Rallye ab, bei der die Kinder zu jedem Projekt etwas herausfinden konnten.

Den Abschluss bildete das Treffen aller Schüler und Lehrer in der Aula, in der einige Gruppen ihre Ergebnisse präsentierten. Das Interesse war groß, die Tänze, Lieder und selbst erstellten Filme zu sehen.

Jutta Hausmann

Ich habe mich für das Projekt „Mit Lego und I-Pad biblische Geschichten verfilmen“ entschieden. Ich und mein Team brauchten viel Geduld. Aber es hat trotzdem Spaß gemacht.

Joaquin Siemens, 4b

Ich habe an dem Projekt „Südafrika lebt!“ teilgenommen. Was ich am besten fand war, dass wir bei Frau Wanitschek ein Bild von einem Sonnenuntergang in Südafrika gemalt haben. Am zweiten Tag haben wir ein Lapbook gebastelt und eine Rassel gebaut. Am Ende von jedem Schultag haben wir uns versammelt und einen Film über Südafrika geguckt.

Tabea Driedger, 4b

Im Asia-Express war es schön und lecker, wegen dem Gebäck. Da durften wir Tee trinken, wann wir wollten. Wir durften uns auch verkleiden, wann wir wollten. In der Frühstückspause haben wir Reis mit Stäbchen gegessen. Wir waren in Russland und China.

Noah Klassen, Jadon Dirksen und Joshua Penner 4b

Am Dienstag haben wir einen Tanz geübt, den wir Freitag aufführen wollten. Am Mittwoch haben wir einen Sonnenuntergang auf Leinwand gemalt.

Lana Pritzkau, 4b

Mein Projekt hieß „Der Schatz der Tuscarora“. Wir haben ein Indianerlager gebastelt, Indianer ausgemalt und auch Beutel und Regenschirm hergestellt. Außerdem verfolgten wir eine spannende Geschichte und klebten Indianer auf ein Plakat. Die Woche war cool.

Simon Unrau, 4b

Mein Projekt hieß „Südafrika lebt!“ und es war cool. Bei Frau Haupt hat's mir am besten gefallen, weil wir dort gebacken haben. Mielie Pap war lecker und Chakalaka dazu köstlich, mmmh!

Die Bananenkekse – der Hammer! Ich will mit meiner Mama Mielie Pap nachkochen, mal gucken wie es schmeckt. Es war richtig angenehm und schön, keinen Unterricht zu machen, vor allem keine Hausaufgaben.

Anna Unruh und Maresa Sonnenberg, 4b



Kennst du Henri Matisse?



Auf die Frage „Was verbindest du mit Henri Matisse?“ würden die Erstklässler der Elefantenklasse sagen: Das ist ein Künstler, der konnte, als er alt war, nicht mehr große Bilder malen. Aber mit der Schere hat er viele Formen ausgeschnitten und damit Bilder „gemalt“.

Ob es die Offenbarung einer Schwäche eines vermeintlich „Großen“ war oder die Faszination seiner phantasievollen Formen, die Kinder begaben sich mit viel Freude auf die Spur von Henri Matisse. Und das, obwohl das „Malen mit der Schere“ im ersten Schuljahr nicht jedem leicht von der Hand geht. Mit viel Ausdauer schnitten die Schüler Matisse-Figuren aus und ordneten sie ihrer eigenen Deutung gemäß auf dem zuvor mit Wasserfarbe eingefärbten Blatt an. Diese Bilder erzählen Ge-

schichten von Wasserpflanzen, Regenwetter, Schmetterlingen, Äpfeln, lieben und bösen Gespenstern und von krabbelnden Babies. Noch individueller und phantasievoller wurde es, als einzelne Matisse-Figuren farbig als Stabfigur gestaltet wurden und einander in kleinen Rollenspielen begegneten. Wie kann es sein, dass der gleiche Umriss so unterschiedliche Assoziationen hervorruft? Es war zum Staunen – wie unterschiedlich Menschen die Welt doch wahrnehmen und was für eine blühende Phantasie sich bei den Kindern zeigte. Einige wollten gar nicht mehr aufhören, immer wieder neue Stabfiguren herzustellen. So wird Henri Matisse den Erstklässlern wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Marianne Tilly, Klasse 1b



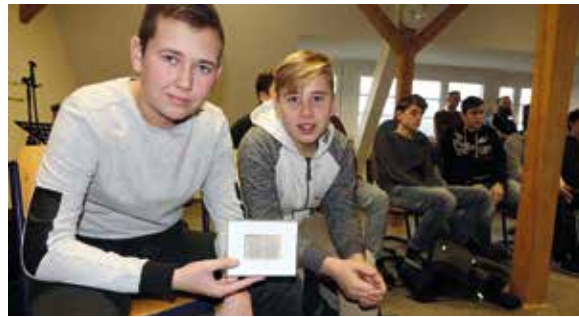
Codex Sinaiticus, Faksimiles und was?

Es war ein außergewöhnlicher Vormittag. Obwohl unser großer Musikraum gefüllt war mit Schülern zweier Klassen, herrschte eine absolute Stille. Alle hörten gebannt Alexander Schick zu, der mit Spannung, Humor und außergewöhnlichem Fachwissen von der Überlieferung der Bibel erzählte. Er ist Wissenschaftspublizist und Fachmann für alte Bibel- und Handschriftenfunde. Zu seinem Expertengebiet gehören u.a. die Entdeckungen der Schriftrollen vom Toten Meer, sowie die Funde aus dem Katharinenkloster. Und so war es auch kein Wunder, dass er uns auf die Entdeckungsreise des „Indiana Jones“ des 19. Jahrhunderts, den bekannten orientreisenden Wissenschaftler Constantin von Tischen-

dorf (1815-1874) mitnahm. Tischendorf entdeckte im St. Katharinenkloster (Sinai) die älteste Bibel der Welt in griechischer Sprache, den Codex Sinaiticus aus dem 4. Jahrhundert n.Chr. Für seine Erforschung und Herausgabe dieser Bibel wurde er sogar vom russischen Zaren in den Adelsstand erhoben.

Am Ende des Vortrags konnten die Schüler die Faksimiles (Nachbildungen) nicht nur des Codes Sinaiticus, sondern auch der Gutenbergbibel in die Hand nehmen und auch andere alte Bibelausgaben bestaunen. Die Bibel wurde uns noch wertvoller und das Vertrauen in sie noch stärker.

Jakob Zweining



Durch die Bibel im Lutherjahr



Das Lutherjahr 2017 sollte nicht spurlos an uns in der Hauptschule vorübergehen. Wenn Luther uns heute etwas zu sagen hätte, würde er bestimmt sagen: „Lest

fleißig in der Bibel. Dafür habe ich sie für euch übersetzt. Es gibt nichts Lesenswerteres!“ So wurde bei uns zu einem freiwilligen Projekt aufgerufen, die Bibel im Jahr 2017 ganz durchzulesen. Viele begannen emsig zu lesen. Bis zum Ende schafften es nur 11. Für diese Schüler – abgesehen vom großen Reichtum, den die Leser für das ganze Leben durch das Wort Gottes gewonnen haben – wird ein Ausflug organisiert. Auf Luthers Spuren wird es dann nach Wittenberg oder Worms gehen.

Erich Albrecht

Einmal über den großen Teich

Rund drei Monate verbringen fünf Schüler unserer weiterführenden Schulen in Jacksonville, Florida. Zu Beginn musste man sich erstmal an viele neue Dinge gewöhnen: Palmen, Alligatoren, Sprache, Kultur, Gastfamilien, Schule und Geschichte des Landes. Danach tauchte man in das ganztägige Schulleben ein. Unterricht bis 16:00 Uhr und komplett in Englisch ist gewohnungsbedürftig, aber lehrreich. Neue Freunde, liebe Gastfamilien und das Frühlingswetter macht das Einleben leicht.

Erich Albrecht



Gottes Schöpfung bestaunen

Im Dezember besuchten einige Klassen zusammen mit den Austauschschülern aus Paraguay das LWL-Museum in Münster. Eine beeindruckende Ausstellung von bereits ausgestorbenen Tieren, aber auch seltenen Tieren auf unserem Globus, brachte uns alle zum Staunen. Der Blauwal, das größte Tier der Erde, faszinierte uns genauso wie die fein gebauten Flügel von Fliegen, Libellen oder Bienen. Umrandet von Berichten, Filmen und Erklärungen entdeckten Schüler wunderbare Phänomene in der Schöpfung Gottes. Abgerundet wurde der Tag mit einem Besuch im Planetarium. Mit einem fiktiven Raumschiff ging es virtuell vorbei an unseren Planeten, durch unseren Sternenhimmel bis in die weiten Galaxien. Wie groß muss der Gott sein, der dieses Große geschaffen hat?!

Beim anschließenden Stadtrundgang besuchten wir den Dom in Münster und den Friedenssaal. So viele Eindrücke bringt ein einziger Schultag am anderen Ort.

Erich Albrecht



Gesunder Körper, gesunder Geist



Konzentration und Geschicklichkeit sind im Ahorn-Sportpark gefragt.

Ganz nach der Lebenseinstellung von Heinz Nixdorf aus Paderborn gestalteten wir unseren Ausflugstag. Zunächst absolvierten wir ein Sportprogramm im Ahorn-Sportpark mit interessanten Spielen, um die Klassen-

gemeinschaft zu stärken. Eine „Menschenleiter“ für andere bilden, geschickt einen Turm bauen oder sich auf einer Langbank nach dem Alphabet oder der Größe nach sortieren, ohne die Bank zu verlassen, waren herausfordernde Aufgaben. Wir haben diese gut gemeistert. Ausgepowert kamen wir dann im Heinz Nixdorf Forum an. Hier lernten wir die Geschichte der Computerentwicklung kennen und durften vieles ausprobieren. Verstecken spielen mit einem Roboter, ein Flugzeug fliegen und landen, Computerbilder malen oder virtuell auf Jagd gehen. Zu Fuß ging es dann weiter in die Innenstadt, wo wir den Dom besichtigten, sowie die Stadt und ihre Geschäfte kennenlernten. Mit glühenden Sohlen, großem Wissen und glücklichen Herzen kamen wir am späten Abend wieder nach Hause.

Erich Albrecht

Kunst mit Herz, Kopf und Gesicht

Im Rahmen des Kunstunterrichts wurden Gesichter bemalt. Still halten, konzentrieren und die Vorlagen genau auf das Gesicht eines Klassenkameraden zu bringen kann sehr herausfordernd, kitzelig und schön sein. Das erlebten wir nicht bei einem Straßenfest, sondern im Unterricht. Um die individuelle, künstlerische Ader der einzelnen Schüler noch mehr kennenzulernen, durfte jeder Schüler über das Halbjahr Zuhause irgendetwas anfertigen. Wunderschöne Schnitzereien, gestickte Bilder, genähte Kleidungsstücke und gebastelte Spielzeuge kamen dabei heraus. Alle durften sich gegenseitig bewundern und über die Vielfalt der Kunst staunen.

Erich Albrecht



Übungsfeld „Bühne“



In diesem Schuljahr werden unsere Schulgottesdienste von allen Klassenstufen gestaltet. Mit eigener Aufregung richtig umzugehen und den anderen zu dienen, soll dabei gelernt werden. Jeweils drei Klassen unterschiedlichen Alters sind für das Programm zuständig. Dabei kann sich jeder entsprechend seinen Gaben und Begabungen individuell einbringen. Über die Vielfalt der Got-

tesdienste können wir nur staunen. Sololieder, Chorlieder, Gruppenlieder, Gedichte, Anspiele, Musikstücke und Theateraufführungen – das Programm hat immer viel zu bieten. Nur die Predigten werden von Lehrern gehalten.

Erich Albrecht



Ein Weihnachten der besonderen Art

Unsere Schulgottesdienste vor den Weihnachtsferien wurden in diesem Schuljahr von den einzelnen Klassen gestaltet.

Die Schüler der 5b hatten das Krippenspiel mit dem Schlunz von Harry Voß eingeübt. Nach langen Wochen der Vorbereitung waren alle aufgeregt. Die Aula war mit Schülern, Lehrern und einigen Eltern gut gefüllt und dann ging es endlich los... und lief nahezu perfekt! Der Verkündigungengel verließ mit Bauchschmerzen fluchtartig die Bühne, der Schlunz übernahm die Engelrolle und veränderte den Text in echter Schlunzmanier, so dass es zwar keine Reime, aber dafür verständliche Erklärungen der Weihnachtsgeschichte gab. Die Regisseurin Adelheid raupte sich verzweifelt die Haare! Alle Schauspieler waren voll bei der Sache und das Publikum hatte hörbar viel Spaß.

Vielen Dank, liebe 5b, für euren Einsatz!

Ines Engelke



Wir hatten sehr viel geübt und es war sehr anstrengend. Als wir auf der Bühne waren, hatten wir alle Angst, dass wir etwas falsch machen. Aber es hat alles geklappt und auch sehr, sehr viel Spaß gemacht!

Samiye

Für das Theaterstück hatten wir lange geübt. Die Aula war schön dekoriert. Am Anfang beteten wir alle und dann war es soweit. Ich war Lukas und hatte keine Angst vor der Szene. Das Publikum hatte großen Spaß und lachte. Dank Frau Engelke schafften wir alles und ich war happy!

Leonardo

Wir übten fast an jedem Mittwoch. Kurz vor der Aufführung mussten wir unsere Kostüme mitbringen und probten schon mit den Mikrofonen auf der Bühne. Dann war endlich die Aufführung – es klappte alles gut!

Simeon



Kreismeister im Volleyball



Auch in diesem Jahr gab es in allen Altersklassen Volleyballturniere zwischen verschiedenen Schulmannschaften im Kreis Lippe. Wir freuen uns über zwei unserer Mannschaften, die sich als beste Schulmannschaft in ihrer jeweiligen Altersstufe den ersten Platz im Kreis Lippe erspielt haben. Die Sieger dürfen zu den Bezirksmeisterschaften fahren, wo sie den Kreis Lippe vertreten.

Arnold Bauer

Laufwunder Hauptschule

Seit mehreren Jahren wird in NRW ein Laufwettbewerb unter Schulen angeboten. Dabei kann ein Schüler, der 15 Minuten lang läuft, einen Punkt für die Schule erlaufen. Zwei Punkte bekommt er, wenn er 30 Minuten läuft. Für drei Punkte muss man 60 Minuten durchlaufen. Unsere Schule hat durchschnittlich 2,31 Punkte pro Schüler erlaufen. Damit haben wir den ersten Platz in ganz NRW erlaufen.

Arnold Bauer



Mit gutem Vorbild voran



Mehrere Lehrer stellten ihre gute Fitness und Gesundheit unter Beweis. Sie legten erfolgreich die Sportabzeichen in Gold, Silber oder Bronze ab. Dafür wurden sie vor der Schulgemeinschaft mit einer Urkunde und einer Medaille geehrt. Sie mussten ihre Leistungen in Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination messen. Die Messungen ergaben sehr gute Werte.

Erich Albrecht

Sakura, unsere Schul-Schildkröte

Wir, die Klasse 7a, entschieden uns vor ca. einem Jahr für ein Klassenhaustier. Viele Schüler wollten eine Schildkröte. Deshalb kauften wir an einem Nachmittag die Schildkröte. Sie bekam den Namen Sakura. Nach zwei Monaten wollten viele Schüler die Schildkröte nicht mehr haben und deshalb kam sie nach den Herbstferien in ein Aquarium im Flur! Viele Schüler stehen jetzt fast jede Pause vor dem Aquarium und beobachten die Schildkröte. Sie bekommt jeden Tag etwas Fischfutter und ein paar Maden. Das Aquarium wird einmal pro Woche sauber gemacht. Diese Arbeit macht uns viel Freude.

Team Schildkröte: Adelena Kepler, Milena Keller, Naemi Hildebrandt, Emilia Pauls und Jame-Lee Hamm



Auschwitz – ein Ort des Grauens

Das Konzentrationslager in Auschwitz ist längst zu einer Pilgerstätte avanciert. Seit vielen Jahren kann man sich dort ein Bild über den entsetzlichen Massenmord der Nazis an Zeugen Jehovas, Sinti und Roma, Homosexuellen und vor allem an mehr als 1 Millionen Juden machen. Im März sind 24 Schüler der 10. Klasse unserer Schule im Rahmen einer fünftägigen Studienfahrt in Oswiecim zur Erkundung der Konzentrationslager Auschwitz und Auschwitz-Birkenau in Polen gewesen. Über ihre Erfahrungen berichten zwei Schüler:

„Die Studienfahrt war für uns eine sehr interessante, emotionale aber auch bedrückende Erfahrung. Wir konnten sehr viele neue Inhalte dazu lernen und uns in den Konzentrationslagern ein eigenes Bild über die grausame Vergangenheit und die Folgen des NS-Regimes machen.

Besonders traurig fand ich die Vorstellung, wie schlimm die Zeit wohl für die vielen Tausend Kinder in Auschwitz gewesen sein musste. Als uns erzählt wurde, was für unmenschliche „wissenschaftliche und medizinische“ Versuche an den Kindern durchgeführt wurden und ich einige Bilder von den Kindern gesehen habe, kamen mir fast die Tränen.

In dem Archiv unserer Unterkunft in Polen hatten wir die Gelegenheit, die Themen intensiver zu recherchieren, die uns besonders interessierten. Ich habe mich überwiegend mit den verschiedenen Schicksalen der vielen inhaftierten Kinder beschäftigt und musste feststellen, dass die meisten von ihnen auf eine grausame Art und Weise umgekommen sind.

Einer der bekanntesten und perversesten Wissenschaftler in Auschwitz war der Arzt Josef Mengele. Er ist unter anderem für seine brutalen Sterilisationsversuche und für seine Zwillingsforschungen an Kindern bekannt. Wir hatten außerdem die Möglichkeit, mit Frau Lidia Maksymowicz, eine der letzten noch lebenden Opfer Josef Mengeles, zu reden. Als sie uns über ihre schlimme Vergangenheit in Auschwitz erzählt und uns ihre tätowierte Häftlingsnummer an ihrem Arm gezeigt hat, konnten wir uns nochmal vor Augen führen, zu welchen grausamen Taten der Mensch in der Lage sein kann.

Da wir eine der letzten Generationen sind, die das Privileg haben sich mit einem Zeitzeugen unterhalten zu können, liegt es auch an uns, dass die grausamen Verbrechen aus der NS-Zeit niemals in Vergessenheit geraten und dass es in der Menschheitsgeschichte nie

wieder zu ähnlichen Grausamkeiten kommt. Denn egal, ob ein Mensch schwarz oder weiß ist, ob er Jude oder Christ ist, ob gesund oder gehandicapt, vor Gott sind wir alle gleich. Gott hat uns nicht dafür geschaffen uns gegenseitig unsere Würde zu rauben und uns über jemand anderen zu stellen, nur weil dieser anders denkt oder anders aussieht.“

„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“ (1 Kor. 12, 13)

Lennart Becker, Klasse 10a

„Am Ende der Fahrt nach Auschwitz haben wir eine Zeitzeugin getroffen. Sie hat uns erzählt, was sie erlebt hat. Als sie mit ihrer Mutter im KZ ankam, war sie erst 3 Jahre alt, doch die grausamen Erlebnisse haben sich in ihren Erinnerungen fest verankert. Sie lebte im Kinderblock, aus dem sich Ärzte Kinder für Experimente aussuchten, getrennt von ihren Müttern, die Zwangsarbeit verrichten mussten, es gelegentlich aber schafften, ihren Töchtern ein wenig Essen zukommen zu lassen. Nachdem ihre Mutter auf den Todesmarsch geschickt wurde, sahen sie sich nach 17 Jahren das erste Mal wieder. Dies war ein großes Ereignis, weil die Mutter in Russland lebte, während die Tochter in Polen bei einer Pflegefamilie aufwuchs. Beide dachten von der anderen sie wäre tot, doch behielten sie die Hoffnung und konnten anhand ihrer tätowierten Nummern auf dem Arm gefunden und zusammengeführt werden. Es war sehr spannend, die Geschichte ihrer Vergangenheit zu hören und die zurückgebliebenen Spuren an ihrem Körper, wie die tätowierte Nummer auf dem Arm, zu sehen. Dadurch ist ein Stück Vergangenheit in der Gegenwart und ein Beweis dafür, was damals geschehen ist und dass es geschehen ist. Die Zeitzeugin hat uns ans Herz gelegt, weiter zu erzählen, was wir gesehen und gehört haben, damit alle davon erfahren, es nicht vergessen und niemals wieder geschehen wird.“

Esther Wienkemeier, Klasse 10a



Schüler der 10. Klasse mit einer Überlebenden von Auschwitz.

3D-Druck in Wolfsburg



Jedes Jahr fährt die Jahrgangsstufe 8 in das Phaeno nach Wolfsburg. Das Phaeno ist ein Museum zum Anfassen für außergewöhnliche Experimente, mit denen man die Sinne wortwörtlich auf die Probe stellen kann. Dieses Mal war es jedoch etwas Besonderes, denn die Goobits-AG, geleitet von Dr. Teschke, stellte ihr Talent und ihre Fähigkeiten im Umgang mit dem 3D-Druck

im Phaeno aus. Zwei Tage waren die Schüler im Phaeno mit ihrem Stand und stellten dort den Besuchern die Kunst des 3D-Drucks vor. Als schöner Nebeneffekt durfte die ganze Jahrgangsstufe das Phaeno kostenlos besuchen – der Goobits-AG sei Dank.

Johann Berg

You start it – Computerkurs in Klasse 6



Unsere Schüler werden heute mit Computern und Smartphones groß. Dabei ist es wichtig, dass die Schüler eine eigene, kritische Medienkompetenz erlernen. Daher findet alljährlich in dem Jahrgang 6 der Computerkurs statt. Die Themen reichen von der Hardware eines Computers über Anwendung der Office-Programme bis hin zur Sicherheit am Computer. Wichtig für eine kritische Medienkompetenz ist es, auf die Gefahren im Internet hinzuweisen, die z.B. von Cyber-Mobbing und betrügerischen Spams ausgehen.

Johann Berg

Wasser – ein wertvolles Gut

Die Erde wird oft als der „Blaue Planet“ bezeichnet. Nicht zu Unrecht, denn die Oberfläche der Erde ist zu ca. 70 Prozent mit Wasser bedeckt. Davon sind jedoch nur 3 Prozent Süßwasser, wovon vieles in Gletschern, Grundwasser, Wolken und Pflanzen gespeichert ist. So stehen uns von dem Wasser nur noch etwa 0,03 Prozent zur Verfügung, was aber auch noch für alle reichen würde. Mit Wasser verantwortungsbewusst umzugehen, wird in der Klasse 8 thematisiert. Wie bekommt man verschmutztes Wasser wieder sauber? Zu diesem Thema konnten die Schüler Wasserfilter mit einfachsten Rohstoffen selber bauen. Wie man mit herkömmlichen Mitteln Wasser reinigen kann, ließ nicht nur die Schüler staunen.

Johann Berg



Gaben entdecken

Um unsere Schüler dabei zu unterstützen, ihre Gaben und Fähigkeiten zu entdecken und auszubilden, wurde auch in diesem Schuljahr der Schülerparcours durchgeführt. Hier konnten die Schüler an ca. 20 Stationen ihre Fertigkeiten unter Beweis stellen und so entdecken, wo ihre Stärken liegen. Die Aufgaben kamen aus den unterschiedlichsten Berufen. Von der Elektroinstallation über Holzbearbeitung bis hin zu kognitiven Problemstellungen war vieles dabei.

Johann Berg



Klausurtagung der Schülervertretung



Wie jedes Jahr findet am Anfang des Schuljahres eine SV-Klausurtagung statt. Dort treffen sich alle Klassensprecher, ihre Vertreter, die Schülersprecher und die Ver-

trauenslehrer. Dieses Jahr trafen wir uns an einem Vormittag in den Räumen der Gemeinde in Hohenloh. Auf dem Weg zum Gemeindezentrum konnten wir uns mit anderen Klassensprechern austauschen und auch die neuen Mitglieder schon ein wenig besser kennenlernen. In der vierstündigen SV-Klausurtagung besprachen wir die Aufgaben eines guten Klassensprechers und reflektierten das vergangene Schuljahr. In jahrgangsübergreifenden Gruppen berichteten wir über die positiven und negativen Erfahrungen und sammelten Verbesserungsvorschläge für das kommende Schuljahr. Zum Schluss ließen wir den Vormittag mit ein paar Spielen und bei einem Snack ausklingen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Tagung für uns als SV-Mitarbeiter sehr aufschlussreich war und wir viele neue Ideen und Anregungen erhalten haben.

Rita Neufeld, Klasse 9c

Lehrer lernen Neues

Lebenslanges Lernen gilt nicht nur als Motto für die Schüler, sondern auch für die Lehrer. Daher finden regelmäßig schulinterne Lehrerfortbildungen (SchILF) statt. Bei der diesjährigen SchILF ging es um den „Sprachsensiblen Fachunterricht“. Als Referent war Prof. J. Leisen eingeladen, der zu diesem Thema vieles an Lehr- und Lernhilfen herausgegeben hat. Ziel der Sprachbildung im Fachunterricht ist es, aus dem Zusammenspiel zwischen Alltags-, Schul- und Fachsprache eine Bildungssprache zu entwickeln. „Das Beherrschen der Bildungssprache ermöglicht es, schwierige und kognitiv anspruchsvolle Sinnzusammenhänge sprachlich zu durchdringen und Informationen zu verarbeiten.“ Damit das gelingen kann, gab es viele hilfreiche Handreichungen und Tipps für den Unterricht.

Johann Berg



Das Wandern ist des Müllers Lust ...

... heißt es in einem Volkslied. Auch unsere Schüler begaben sich auf Wanderschaft. Viele unterschiedliche Ziele standen beim Wandertag auf dem Plan. Ein Teil der 5. und 6. Klassen ging zum Bowling und verbrachte dort eine schöne Zeit beim Abräumen der Pins (Kegel). Die 7. Klassen musste sich schon wärmer anziehen. Sie waren als ganze Stufe beim Eislaufen und hatten dabei sichtlich ihre Freude. Einige Schüler der 10. Klassen fuhrten bis nach Hamburg, um dort das Musical „Der König der Löwen“ zu besuchen. Auch wenn es zum Teil erst spät in Richtung Heimat ging, hatte sich der Wandertag für alle Beteiligten gelohnt.

Johann Berg



Elternforum Hauptsache „online“

Gerade in der heutigen Zeit nehmen Medien einen großen Einfluss auf uns. Sie bieten uns zum einen viele Möglichkeiten, setzen uns jedoch auch vielen Risiken aus. Dieses Thema behandelte Eberhard Freitag, der Leiter der Return Fachstelle Mediensucht e.V. aus Hannover am 01. März im Elternforum. Er ging auf Online-spielsucht, Pornographie und Social Media ein. Im Verlauf des Vortrags betonte er, dass immer die Motive der Nutzung der elektronischen Geräte betrachtet werden sollten. Das heißt: Warum benötigt das Kind diese Art von Bestätigung oder Erfolgserlebnis und wie kann das Bedürfnis des Kindes auf eine andere Art gestillt werden? Gerade bei Kindern wird die Identitätsfindung stark durch Mediennutzung beeinflusst. Daher ist es notwendig, dem Kind immer wieder zu vermitteln, den Fokus auf reale Freundschaften zu setzen und es in seinen Stärken und seinem Selbstwert zu fördern. Der Redner motivierte

die Eltern abschließend dazu, ihre Kinder beim Erlernen der Medienkompetenz langfristig zu begleiten. Der Vortrag kann in der Mediathek unter www.ahfs-detmold.de nachgehört werden.

Janina Dyck, Praktikantin der Schulsozialarbeit



Die Welt des Theaters entdecken



Wir, die 9h und 9f, befinden uns im Landestheater Detmold, wo wir an der Veranstaltung „Speed Art“ teilnehmen. An diesem Dienstag werden uns die verschiedenen Bereiche des Theaters vorgestellt.

Wir werden in vier Gruppen eingeteilt und ziehen los durch das labyrinthartige Theater, indem wir ohne unsere Begleiter vom Theater bestimmt verloren gegangen wären. Unsere erste Station ist das Ballett: Zu unserer Überraschung kommen keine klassischen Töne aus den Musikboxen, sondern ein Mix aus Hits von den Beatles.

Wir gehen weiter zum Schauspielraum. Hier wartet ein Ausschnitt aus dem Stück „Soul Kitchen“ auf uns. Nach der Kostprobe dürfen wir Fragen stellen, wodurch wir erfahren, dass die Schauspieler vier bis sieben Rollen gleichzeitig auswendig können. Beeindruckt verlassen wir den Saal und gehen weiter in einen großen Raum, in dem viele Bühnenbilder verstaut sind. Dies ist die Station „musikalisches Schauspiel“. Ein Tenor und eine Sopranistin zeigen ihr Können.

Als wir den Weg durch die schmalen, engen Gänge überwunden haben, kommen wir in einen stickigen Raum, in dem die Schauspieler des Kaschlupps uns aus ihrem neuesten Stück mit lautem Schrei und kräftigem Gelächter vorlesen: „Werther!“ Wir nähern uns der letzten Station. In dem Raum sitzt ein Mann auf dem Boden, den Kopf auf die Knie gelegt. Er steht langsam auf und in einem Selbstgespräch erzählt er, dass er der einzige Überlebende eines Krieges ist. Dieser Ausschnitt kommt aus dem Monolog „Asche“.

Wir konnten viel über das Theater, seine Facetten und die verschiedenen Berufe lernen – sehr empfehlenswert!

Rebecca Neufeld und Jule Sophie Schmitz, Klasse 9f

Die Q1 erlebt Hamburg



Schüler in einer Diskussionsrunde beim Fernsehsender BibelTV.

Wir, die beiden Reli-Leistungskurse der Q1, sind Mitte Februar auf eine dreitägige Exkursion nach Hamburg aufgebrochen. Nach unserer Ankunft am Abend haben wir eine Hafensrundfahrt auf der schön beleuchteten Elbe gemacht und die Elbphilharmonie besichtigt. Am nächsten Morgen sind wir mit der Fähre zur Seemannsmission gefahren, die auf Johann Hinrich Wichern zurückgeht. Dort bekamen wir einen Einblick in die Arbeit und die Mission unter den Seemännern. Die Seemannsmission ist eine christliche Herberge, welche speziell für Seemänner eingerichtet ist, die nur für kurze Zeit auf dem Festland sind, während ihre Schiffe entla-

den werden. Anschließend besuchten wir eine Synagoge, in der wir mit Eindrücken aus dem jüdischen Leben konfrontiert worden sind. Das war in gewisser Weise eine Einleitung für die darauffolgende Führung durch das Grindelviertel. Das ist der Teil der Stadt, wo die meisten Juden in Hamburg gelebt haben, bevor viele von ihnen im Dritten Reich deportiert und umgebracht worden sind. Erstaunlich für uns war es zu erfahren, wie schwer die Synagogen und jüdischen Schulen bis heute von der Polizei bewacht werden müssen. Die Führung leitete uns durch Hamburg und der Guide zeigte uns Gebäude und Plätze zur Geschichte des Judentums in Hamburg mit besonderem Schwerpunkt auf dem Nationalsozialismus. Am letzten Tag besuchten wir den christlichen Fernsehsender BibelTV und durften uns die Arbeit dort anschauen. Außerdem durften wir auch in verschiedenen Workshops selber aktiv werden. Wir konnten an einer Diskussionsrunde zum Thema Sterbehilfe und Pränataldiagnostik teilnehmen, welche in einem professionellen Studio gefilmt wurde. In dem zweiten Workshop konnten wir eine Werbung für die BibelTV App erstellen, welche irgendwann auch tatsächlich ausgestrahlt werden wird. Rückblickend war es eine gute, gesegnete Erfahrung und noch dazu hilfreich für den weiteren Religionsunterricht.

Maggy Schefer und Lina Esau, Klasse 11h

Schüler forschen an der Uni



Schüler in der Uni – nicht nur zum Schnuppern, sondern zum Arbeiten? Geht das? Ja, das geht. In diesem Schuljahr hat eine Gruppe von Q1-Schülern genau dazu die Chance. Der Projektkurs „Forschung erleben – naturwissenschaftliches Arbeiten in Biologie und Robotik“ basiert auf einer Kooperation mit der Universität Bielefeld. An insgesamt acht Tagen im Schuljahr machen sich die Schüler auf den Weg zu der Universität und arbeiten dort unter fachlicher Betreuung an selbst gestellten Forschungsfragen. Thematisch stehen die

Bereiche Verhaltensbiologie, Robotik und Ökologie zur Auswahl. Ganz im Sinne des wissenschaftlichen Arbeitens nähern sich die Schüler fragend ihrem Thema. „Dann haben wir Hypothesen aufgestellt, die diese Fragen entweder bestätigen oder widerlegen“, berichtet einer der Schüler. „Unsere Aufgabe ist es, nun an dieser Fragestellung zu arbeiten und zu forschen.“ Eine Schülergruppe beschäftigt sich mit der Frage, welche fleischfressende Pflanze effektiver unter verschiedenen Gesichtspunkten ist – die Venusfliegenfalle oder die Kannenpflanze. Für die Forschungsarbeit stehen den Schülern dabei die gesamten Mittel der Universität zur Verfügung. „Wir dürfen alle Möglichkeiten vor Ort nutzen. Wir recherchieren im Internet oder gehen in die Bibliothek, um dort nach Material und Informationen zu suchen.“ Betreut werden die Schüler an der Universität Bielefeld von Prof. Dr. Claas Wegner und seinem Team. Sie unterstützen die Schüler beim Forschen, indem sie ihnen Tipps und Anregungen geben und bei der Versuchsdurchführung zur Seite stehen.

Andreas Dück

Der Vorlesewettbewerb

Am 5. Dezember 2017 fand im Forum der alljährliche Vorlesewettbewerb der sechsten Klassen statt. Über den Vorlesewettbewerb berichtet die Schulsiegerin Alene Bretthauer im Interview:

Frage: Wie bist du in die Auswahl der besten Drei eurer Klasse für den Vorlesewettbewerb gekommen?

Alene: Jeder musste im Vorfeld einmal vorlesen. Ich dachte, man kann es ja einmal mit dem Wettbewerb versuchen, weil es mir Spaß gemacht hat, laut vorzulesen. Als ich dann zu den Besten gewählt wurde, dachte ich, es wäre schön, wenn ich im Wettbewerb gewinnen, aber es war nicht so, dass ich unbedingt gewinnen musste.

Frage: Welches Buch hast du gewählt und nach welchen Kriterien?

Alene: Als eigenes Buch hatte ich „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner gewählt, da ich dort die spannendste Stelle im Buch zum Vorlesen am besten fand. Ich konnte da nämlich das Publikum anschauen, leiser werden, wo etwas Bestimmtes passiert, aber auch wieder schneller und lauter weiterlesen, wo eine schnelle Handlung folgt. Ich wollte, dass die Zuhörer mitfühlen können und richtig in der Handlung „drin“ sind.

Frage: Wie hast du dich für den Vorlesewettbewerb vorbereitet?

Alene: Im Deutschunterricht musste jeder eine selbst ausgesuchte Textstelle, aber auch einen Fremdtex vor

der Klasse vorlesen. Herr Niebuhr hat uns auch zwei Arbeitsblätter mit Tipps von einem guten Vorleser gegeben. Zu Hause habe ich den Text öfter gelesen, damit ich da reinkam. Ich habe aber auch geübt – manchmal sogar vor dem Spiegel – das Publikum anzuschauen.

Frage: Wie lief der Vorlesewettbewerb ab?

Alene: Zuerst haben jeweils drei Schüler aus den drei sechsten Klassen ihren eigenen Text vorgelesen. Dann hat sich die Jury zurückgezogen und besprochen, wer in die engere Auswahl kommt. Daraufhin mussten alle Teilnehmer noch einen Fremdtex vorlesen, wonach die Jury dann ausgewertet hat, wer der beste Vorleser ist. Durch den Vorlesewettbewerb geführt hat Herr Niebuhr.

Johannes Schulz



Abschied nehmen fällt schwer

Am 02.02.2018 wurde mit feuchten Augen und schwerem Herzen Anna Wedel in den Ruhestand verabschiedet. Die langjährige stellvertretende Schulleiterin hat die Schule durch ihre ruhige und liebevolle Art geprägt, sodass es schwerfällt, sich vorzustellen, ohne sie auskommen zu müssen. Im Rahmen der Abschiedsfeier, an der das Kollegium des Gymnasiums, der Schulträger und ehemalige Weggefährten teilnahmen, standen die Dankbarkeit über Frau Wedels Leistungen und die Wehmut über ihr Ausscheiden im Zentrum der Veranstaltung.

Begonnen hatte die gelernte Ingenieurin als berufliche Quereinsteigerin. Sie absolvierte ihr Referendariat in den Fächern Mathe und Physik am Grabbe-Gymnasium in Detmold und unterrichtete mit großer fachlicher und menschlicher Hingabe. Nach dem Referendariat kam Frau Wedel zurück an die AHF-Schule, wo sie 2006 stellvertretende Schulleiterin wurde. Dabei galt es für die 8-fache Mutter viele Pflichten und Herausforderungen gleichzeitig zu bewältigen. „Hätten wir als Familie nicht gewusst, dass das unser Weg von Gott ist, dann hätten wir das nicht schaffen können“, berichtet Anna Wedel und betont die Unterstützung und den Rückhalt, den sie durch ihre Familie und im Besonderen durch ihren Mann erhalten hat. Dabei hat sie sich auch über die Schule hinaus, im Chor der Gemeinde und für die Arbeit unter messianischen Juden engagiert und hat als treue Beterin die Arbeit in Gemeinde, Schule und Familie in Gottes Hände gegeben. Schulleiter Andreas Herm betonte in seiner Rede, dass mit Anna Wedel eine „Powerfrau“ den Schuldienst verlasse. So habe Anna Wedel in schulischen Herausforderungen in ihrer ruhigen, freundlichen Art stets den Überblick in endlosen Zahlen, belegten Räume und erkrankten Lehrern behalten sowie maßgeblich zur Weiterentwicklung der technischen Programme und zur Optimierung der Abläufe im Schulalltag beigetragen. Dabei war sie gleichzeitig eine verständnisvolle ZuhörerIn, die sich für private Nöte der Kollegen Zeit nahm. Herr Herm fasste zusammen, dass die Zusammenarbeit mit Anna Wedel durch ein großes gegenseitiges Vertrauen und ein Hören auf Gottes Weg gekennzeichnet war. Außerdem habe sie nie über an-



dere geherrscht, sondern den Kollegen gedient. Dies wurde unter anderem darin deutlich, dass sie jeden Morgen den Kaffee für das Kollegium kochte. Die große Wertschätzung, die der stellvertretenden Schulleiterin entgegengebracht wurde, zog sich durch alle Beiträge während der Veranstaltung. Dabei wurde neben ihrer fachlichen Qualifikation auch immer ihre menschliche Qualität und ihre Beziehung zu Gott betont. Ein eigens zu diesem Anlass zusammengestellter Lehrerchor sorgte für das musikalische Rahmenprogramm und drückte mit seinen Liedern einen Segenswunsch für den kommenden Ruhestand aus.

Frau Wedel selbst dankte neben ihrer Familie der Schulleitung und dem Schulverein, welche ein vertrauensvolles Arbeiten auf hohem technischen Niveau und mit guter schulischer Ausstattung ermöglicht hätten. Außerdem bedankte sie sich herzlich bei dem Kollegium, welches ihr die Arbeit leicht gemacht habe und ein Grund dafür gewesen sei, jeden Tag mit Freude zur Arbeit zu kommen.

Nachfolger in der stellvertretenden Schulleitung wird Winfried Hufen, der bislang didaktischer Koordinator war. Er wurde im Rahmen der Feierlichkeit für seine neue Aufgabe eingeseget.

Leona Euteneier



Das Kollegium stellt die Geschenke zum Abschied von Anna Wedel vor.



Blumen zum Abschied von Herrn Herm.

Praktikum in einer Kita - Ein Erfahrungsbericht

Ich bin seit Sommer 2017 Schülerin des Berufskollegs im Bildungsgang Erzieherin mit Allgemeiner Hochschulreife. Im Laufe unserer vierjährigen Ausbildung absolvieren wir mehrere Praktika in verschiedenen pädagogischen Einrichtungen. In meinem letzten Praktikum im Januar/Februar 2018 arbeitete ich vier Wochen in einer Kindertagesstätte in Leopoldshöhe. Ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln und habe einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsbereiche innerhalb der Kita bekommen. Die Mitarbeiter waren dabei sehr freundlich und hilfsbereit und haben mich in die täglichen Abläufe integriert. Ich habe mit den Kindern gespielt, gebastelt, geturnt, Obstsalat zubereitet und Spaziergänge zur Bibliothek unternommen. Hin und wieder musste natürlich auch mal ein Streit geschlichtet oder eine Lösung für den friedlichen Umgang der Kinder untereinander gefunden werden. Während meines Praktikums hatte ich Kontakt mit Kindern aus verschiedenen Altersgruppen, von den ganz Kleinen bis zu den Vorschulkindern. Dabei ist mir der individuelle Umgang mit jedem einzelnen Kind besonders wichtig

geworden, sie sind alle kleine Persönlichkeiten, von denen ich auch immer wieder ein ehrliches und positives Feedback erhalten habe. Am Ende meines Praktikums hatten mich die Kinder lieb gewonnen und ich sie natürlich auch, sodass uns der Abschied sehr schwer fiel. Für meine weitere Ausbildung war das Praktikum sehr hilfreich, da ich vielfältiges Praxiswissen sammeln und das schon im Fachunterricht gelernte theoretische Wissen praktisch anwenden konnte.

Sarah-Louisa Bergen, Klasse 11SE



Exkursion zu arvato Systems

Am 12. Februar machten wir uns mit der Klasse im Bildungsgang Mathematik & Informatik auf, das IT-Unternehmen arvato Systems in Gütersloh zu besuchen. Ziel des Ausflugs war, Anwendungsbereiche der Informatik kennenzulernen und den Horizont der Schüler zu erweitern. An dieser Stelle auch gleich einen herzlichen Dank an die Schule, die uns den durchaus lobenswerten Bus gesponsert hat.

Als Tochterunternehmen der Firma Bertelsmann ist arvato Systems spezialisierter Anbieter von Lösungen im informationstechnischen Bereich. Ein Mitarbeiter, der gerade sein duales Studium (Studium in Paderborn und Ausbildung bei Arvato) abgeschlossen hat, stellte uns den Studiengang des Wirtschaftsinformatikers und die Ausbildung zum Fachinformatiker vor und gab für uns Schüler, die wir auf das Abitur hinsteuern, wichtige Tipps und Informationen. Weiter stellte Peter Koop als Vice-Präsident von arvato Systems und Leiter einer Abteilung, die im Gesundheitssektor IT-Lösungen europaweit anbietet, ein praktisches Anwendungsbeispiel vor. Dieses machte uns die Arbeit von arvato deutlich und wir konnten das weitreichende Handlungsfeld der Informatik im Alltag beobachten. Auf eine Frage von Hr. Johannesmeyer hin, gab Peter Koop uns wichtige Tipps für unser (Schul-)Leben: Nicht die Noten seien das Ausschlaggebende. Für ein Unternehmen und das erfolgreiche Vorankommen komme es zentral auf das Herz an.

Entscheidend seien der Charakter und die Einstellung zum Beruf, auf die er als Leitender einer Abteilung achte. In der großen Mensa bekamen wir ein Mittagessen spendiert. In unterschiedlichen Gruppen durften wir eines der drei Rechenzentren besuchen. Wir staunten über die gigantischen Ausmaße des Unternehmens und die Preise für Server, Stromversorgung, etc.

Die Mitarbeiter begegneten uns sehr freundlich und waren den ganzen Tag lang und in der abschließenden Frageunde für alle Fragen offen und halfen uns mit ihren Antworten, wo sie nur konnten.

Der Besuch bei arvato wurde von allen Schülern sehr positiv bewertet und ich kann den Besuch allen nachfolgenden Klassen weiterempfehlen, denn es war wirklich spannend, neben dem theoretischen und auch praktischen Teil des Informatikunterrichts einen Einblick in einen Anwendungsbereich zu bekommen. Ein wirklich toller Tag in einem tollen Unternehmen.

Tobias Esau, Klasse 11i



Herzlich Willkommen!

Kita Detmold



Erika Egri
Erzieherin



Lina Klassen
Erzieherin

Grundschule Detmold



Natascha Wanitschek
Lehrerin

Grundschule Lemgo



Juliane Hermann
Lehrerin



Eva Meyer
Lehrerin

Grundschule Lage



Evelyn Harder
Lehrerin

Gesamtschule Detmold



Hubert Schwartz
Lehrer



Jan Peter Binfet
Referendar



David Schellenberg
Referendar

Berufskolleg Detmold



Jonathan Hübert
Lehrer



Susan Uffmann
Lehrerin

Wir wünschen unseren neuen
Mitarbeitern einen guten Start und
viel Freude bei ihrer wertvollen Arbeit!

Kita-Kongress und Sightseeing in Berlin



Vom 13. - 15. April besuchten die Mitarbeiter der August-Hermann-Francke-Kita's in Lemgo, Lage und Detmold den Kita-Kongress vom VEBS (Verband Evangelischer Bekenntnisschulen e. V.) in Berlin. Neben dem Kongress stand auch Sightseeing auf dem Programm.

Am Freitag machten sich die 27 Frauen gemeinsam mit Peter Dück auf den Weg zum Kita Kongress, der dieses Jahr in Berlin stattfand. „Ziel des Kongresses war neben der Weiterbildung und Vertiefung in speziellen Themenbereichen vor allem auch das Netzwerken der 150 Teilnehmer untereinander“, so Helene Klassen, Leiterin der AHF-Kita in Detmold.

Nach einem Snack und ersten Kennenlernen startete der Kongress mit dem Vortrag „Das Gute sehen und säen!“ von Johannes Warth.

Am Samstag startete man mit einer gemeinsamen Andacht, ehe sich die Teilnehmer auf insgesamt 17 Workshops verteilten. Die Themen in den Workshops waren ganz unterschiedlich. Von „Mut zur Teamandacht“, „Biblische Geschichten lebendig erzählen“ oder auch „Gottesdienste mit Kindern gestalten“ bis hin zu Themen wie „Die geeigneten Bewerber finden“ und „Forschen mit Kindern“ war das Angebot sehr breit.

Den Sonntag nutzten unsere Mitarbeiter für eine Sightseeing-Tour durch Berlin. Neben dem Brandenburger Tor und dem Bundestag stand auch eine Spreefahrt auf dem Programm. Nach dem Mittagessen traten die Mitarbeiter erschöpft, aber gestärkt durch die Impulse und die gute Gemeinschaft, ihre Heimreise an.

Philipp Albrecht, Praktikant der Öffentlichkeitsarbeit



47 neue Mitarbeiter begrüßt

Einmal im Jahr lädt der Schulträger seine neuen Mitarbeiter zu einem gemeinsamen Nachmittag ein. Insgesamt nahmen im Januar diesen Jahres mehr als 50 Personen an der Veranstaltung teil, davon 47 neue Mitarbeiter. Ein großer Teil kam von den im August 2017 neu eröffneten AHF-Kita's in Lage und Lemgo. Aber auch neue Lehrer, Referendare, pädagogische Helfer und Mitarbeiter der Verwaltung nahmen teil. Außerdem waren Mitglieder des Vorstands und die Schulleiter zugegen.

„Ziel der Veranstaltung ist, den neuen Mitarbeitern die Geschichte der AHF-Schulen aufzuzeigen, um bewusst zu machen, wo wir herkommen,“ so Geschäftsführer Peter Dück. „Die Anfänge der AHF-Schulen in Lippe waren alles andere als leicht, Gegenwind kam aus verschiedenen Richtungen. Es hat viel Kraft, Einsatz und vor allem Gebet erfordert, sich diesem Gegenwind zu stellen und dennoch die AHF-Schulen ins Leben zu rufen“, so Peter Dück weiter. Die Entstehung und Entwicklung der AHF-Schulen zeigt das Wirken Gottes. Seit der Gründung der ersten Schule 1988 sind

mittlerweile 30 Jahre vergangen und die Gegebenheiten haben sich stark verändert. Die August-Hermann-Francke-Schulen haben sich in Lippe etabliert und sind anerkannt.

Mehr zur Entstehung und Entwicklung unserer Schulen und Kitas gibt es auf den Seiten 32 bis 37.

Daniel Wichmann



Gute Gemeinschaft bei gutem Essen ist ein wichtiger Teil der Veranstaltung.

Der Osterempfang 2018 im Zeichen der Dankbarkeit



Der Osterempfang der August-Hermann-Francke-Schulen findet traditionell am Donnerstag vor den Osterferien statt. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Schulen stand in diesem Jahr der Rückblick auf die Anfänge im Zentrum des Empfangs.

Auch in diesem Jahr luden die AHF-Schulen in Lippe zum Osterempfang ein. Vertreter aus Politik, Verwaltung, Bildung, Wirtschaft und Kirche folgten der Einladung, darunter unter anderem auch Landrat Herr Dr. Lehmann, Frau Veronika Sauerländer (stellv. Bürgermeisterin Lemgo) und Frau Christ-Dore Richter (stellv. Bürgermeisterin Detmold). Die Gäste genossen ein vielfältiges, zweistündiges Programm. In seinem Grußwort beglückwünschte Landrat Herr Dr. Lehmann die AHF-Schulen zum 30-jährigen Geburtstag. Er ließ es sich dabei nicht nehmen, auch ein Geschenk zu überreichen, da dies zu einem Geburtstag dazugehöre. Frau Sauerländer betonte in ihrem Grußwort die wichtige Basisarbeit, die an den AHF-Schulen geleistet werde. In den Grundschulen werden „Fundamente für das Leben gelegt“. Die AHF-Schulen setzen positive Kontrapunkte in einer werteverflachenden Gesellschaft, hieß es weiter. Ein Highlight des Abends war der spielerisch in Szene gesetzte Jahresrückblick der beiden Schülerinnen Merle Brakemeier und Sara Keller, beide aus der vierten Klasse der AHF-Grundschule Lemgo. Sie betonten in Ihrer Darstellung neben den Neugründungen zweier Kita's und eines Berufskollegs auch das 10-jährige Jubiläum des AHF-Gymnasiums und den Schüler-Gebetskreis der Grundschule Detmold. Die Gäste erhielten außerdem Einblicke in die Planungen für den im Sommer 2017 gestarteten Neubau von Grundschule und Kita in Detmold, Hohenloh. Bei all den Dingen, auf die zurückgeblickt wurde, stand die Dankbarkeit über die positiven Entwicklungen und Fortschritte im Vordergrund. Immer wieder wurde dabei betont, dass man Gott dafür danke. Tosenden Beifall bekamen die beiden Schülerinnen für ihre tolle Darstellung.

Im Hauptvortrag des Abends referierte Arnold Driedi-

ger, Schulleiter der AHF-Grundschulen in Lemgo und Lage, über die Entstehung und die Entwicklung der AHF-Schulen in Lippe. Er selber sei seit 1991 Lehrer an den Schulen und habe die frühe Anfangszeit miterlebt. Laut Driediger seien es die Ehrenamtlichen gewesen, die einen großen Anteil an der Entstehung und der positiven Entwicklung der AHF-Schulen hatten. Trotz großer anfänglicher Widerstände habe man nicht aufgegeben und im Gottvertrauen weiter für die christliche Bekenntnisschule eingestanden. Außerdem betonte er immer wieder, wie wunderbar Gott die Dinge gelenkt habe, so dass sich immer wieder Türen öffneten und Möglichkeiten ergaben. Deshalb stellte er den Bibelvers aus Offenbarung 3,8: „Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann...“ über seinen Vortrag. Mehr zu dem Vortrag auf den Seiten 32 und 33. Umrahmt wurde das Programm durch großartige Musikstücke und Lieder von Schülern des AHF-Gymnasiums unter der Leitung von Johann Penner. Nach dem festlichen Programm hatten die Gäste Zeit für Gespräche bei Snacks und Getränken. Außerdem gab es anlässlich des 30-jährigen Bestehens eine Bilderausstellung über 30 Jahre AHF-Grundschule in Lemgo.

Daniel Wichmann



Lea Brakowski und Tobias Frick begeistern die Zuhörer mit einem Duett.



Merle und Sara schauen zurück auf die Ereignisse der letzten 12 Monate



Tagung „Diktatur und Exil“

100 Jahre nach der Oktoberrevolution, 75 Jahre nach den Deportationen unter Stalin und 25 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion war es an der Zeit, Diktatur- und Exilerfahrungen russlanddeutscher Aussiedler zu untersuchen. Die Erfahrungen von Repression und Heimatverlust im Kommunismus prägen die Erinnerungskultur dieser Gruppe noch heute. Diese historischen Diktaturerfahrungen wurden bei der Tagung im November letzten Jahres mit aktuellen Diktaturerfahrungen Geflüchteter aus dem Nahen Osten verglichen, um Perspektiven für die Flüchtlingsforschung zu entwickeln. Das Museum war dabei ein symbolträchtiger Veranstaltungsort, steht es doch unter der Inschrift der Friedland-Gedächtnisstätte:

„Völker entsaget dem Hass. Versöhnt euch, dienet dem

Frieden. Baut Brücken zueinander.“

So referierte u.a. der Diplom-Psychologe Alexander Frohn. Nach Frohn erlitten die Deutschen in Russland unter Stalin ab dem Jahr 1928 die wohl schlimmsten Kapitel der Entrechtung und Traumatisierung. Er empfiehlt eine unterrichtliche Aufklärung über die Geschichte der Russlanddeutschen und ihre Diskriminierung, was für die zweite und dritte Generation der Russlanddeutschen die Möglichkeit bieten würde „in offenen Kontakt mit der Aufnahmegesellschaft zu kommen und mehr Empathie für die Diskriminierungen und Migrationsmotive anderer Zuwanderer zu entwickeln.“ Am 10. Juni wird zur Aufarbeitung von Diktaturerfahrungen eine Sonderausstellung im Museum eröffnet.

Anna Flack

Zu Gast im Museum



Auch wenn jeder Besucher im Museum ein besonderer Gast ist, so ziehen Personen des öffentlichen Lebens doch besondere Aufmerksamkeit auf sich. Im Herbst vergangenen Jahres traf Familie zur Lippe im Museum ein, die Peter Dück anhand seiner persönlichen Familiengeschichte durch die Ausstellung führte.

Als Dank dafür sprachen sie eine Gegeneinladung ins Detmolder Schloss aus. Zum Ende des Jahres kündigte sich Staatssekretärin für Integration des Landes NRW Serap Güler an, die von Heinrich Zertik – ehemals Mitglied des Deutschen Bundestags – an. Besonders be-

eindruckt zeigte sie sich von der Dauerausstellung und sagte ihre Unterstützung für die weitere Förderung des Museums zu.

Ebenfalls erfreut und dankbar über die Arbeit am Museum zeigte sich der neue Aussiedlerbeauftragter des Landes NRW, Heiko Hendriks. Der Museumsleiter Cornelius Ens ist nun unter seiner Leitung zum Mitglied im Landesbeirat für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen NRW ernannt worden. Mit diesem positiven Rückenwind aus Düsseldorf hoffen wir nun auch auf eine finanzielle Förderung des Landes NRW.

Insgesamt konnte das Museum mehr als 100 Führungen und etwa 6.000 Besucher im Jahr 2017 verzeichnen – das ist ein tolles Ergebnis. Im Rahmen des Programms „Kultur am Sonntag“ werden öffentliche Führungen angeboten – die Teilnahme und der Eintritt sind frei. Die Besucher erhalten eine Führung durch die Dauerausstellung, in denen die wesentlichen Inhalte und Aussagen vorgestellt werden. Für Gruppen aus Schule, Kirche oder Politik können auch an anderen Tagen Führungen in Anspruch genommen werden.

Heinrich Wiens

Niemals hätte ich davon geträumt ...



links: Kevin Peters mit seinem
Meisterbrief (2017)
rechts: Kevin Peters als Schüler
(2010)

Als ich mit großen Startschwierigkeiten aus der Grundschule auf die weiterführende Schule wechseln sollte, wollten meine Eltern, dass ich auf eine der AHF-Schulen gehe.

Mit der Anmeldebestätigung für die AHF-Hauptschule waren meine Eltern zufrieden. Kleinere Klassen und die Möglichkeit zur individuellen Förderung der Schüler – diese Argumente sprachen für eine Anmeldung.

Getrost nach dem Motto „Ein gutes Pferd springt nur so hoch, wie es muss“ gestaltete ich meinen Schulalltag bis zur achten Klasse. Ein Praktikum stand an. Mit Frau Hachenberg wurden Bewerbungen geschrieben und so habe ich einen Platz beim Autohaus Stegelmann im Bereich des KFZ-Mechatronikers bekommen. Schnell wurde mein Interesse geweckt und die Technik begeisterte mich. Ich merkte, dass mir die Arbeit liegt und fragte nach dem Praktikum, wie es mit einer Ausbildungsstelle aussieht. Ich bräuchte einen Realschulabschluss, um die Ausbildung antreten zu können!

Von nun an hatte ich ein Ziel: Ich will in die 10b, um meinen Realschulabschluss zu bekommen. Durch Zielstrebigkeit und harte Arbeit verbesserten sich meine Noten, so dass ich 2010 die Schule erfolgreich mit einem Realschulabschluss und einem Ausbildungsplatz beim Autohaus Stegelmann zum KFZ-Mechatroniker in der Tasche hatte.

Die Ausbildung hat Spaß gemacht, war interessant und ich war in vielen Themen fit, denn der Physikunterricht bei Herrn Töws zählte in meiner Schulzeit beispielsweise zu meinen Lieblingsfächern. Der Erfolg in der Ausbildung, das Engagement, das ich an den Tag legte, zahlte sich aus. Im Januar 2014 bestand ich die Gesellenprüfung erfolgreich. Das Autohaus Stegelmann stellte mich ein, sodass ich einen sicheren Arbeitsplatz hatte.

Im Sommer 2014 heiratete ich meine liebevolle Frau Beatrice. Nachdem ich vier Jahre als KFZ-Mechatroniker gearbeitet hatte und meine Frau mit ihrem Studium fertig war, ermutigte Sie mich für die Meisterschule.

Nach langem Überlegen und Gebet wagten wir diesen Schritt! Mein Arbeitgeber stellte mich frei.

Wieder zurück auf der Schulbank. In der Meisterschule erinnerte ich mich oft an den Unterricht in der AHF-Hauptschule: Andachten und ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis waren selbstverständlich. Auch, dass die Lehrer uns individuell förderten. Mein Motto „Ein gutes Pferd springt nur so hoch, wie es muss“, habe ich in meiner Meisterschule schnell hinter mir gelassen. Jetzt war mir klar: Das hier mache ich für mich, ich habe einen hohen Anspruch an mich selbst. Ich will nicht einfach nur bestehen, ich will wirklich gut sein – sehr gut. Seit dem 01. September 2017, auf den Tag genau sieben Jahre nach Ausbildungsstart, bin ich KFZ-technischer Meister. Für mich absolut unglaublich!

Ich sollte gerade eine Stelle als Werkstattleiter beginnen. Ich dachte, ich sei im falschen Film! Davon hatte ich immer geträumt, es aber nie für möglich gehalten, dass dies wirklich meine Realität werden könnte.

Besser könnte es nicht mehr kommen, dachte ich!

Ich hörte, dass die Handwerkskammer OWL zu Bielefeld noch Dozenten sucht. Ich schickte schnell meine ganzen Unterlagen ab, woraufhin ich zu einem Vorstellungsgespräch und anschließendem Probearbeiten eingeladen wurde. Vier Wochen später hatte ich in meinem Postkasten den Arbeitsvertrag. Ich werde Dozent! Vom Hauptschüler zum Dozenten. Das ist für mich unglaublich und ich bin Gott unendlich dankbar, dass ich die nächsten Generationen prägen darf! Wenn ich zurückblicke, hätte ich mir das niemals denken können, als ich in der fünften Klasse am ersten Tag in die AHF-Hauptschule kam. Heute bin ich einer von drei Dozenten bei der Handwerkskammer OWL zu Bielefeld, die Auszubildende, Techniker und Meister unterrichten.

Rückblickend kann ich sagen, dass die Zeit in der AHF-Hauptschule auch eine Lebensschule war. Konflikte wurden geklärt, mein Charakter wurde gebildet und gestärkt, an Schwächen wurde gearbeitet und Stärken gefördert. Ich bin dankbar dafür, dass meine Lehrer mich (und uns) nicht aufgegeben haben und versucht haben, das Beste aus uns heraus zu holen. Davon profitiere ich heute noch. Denn jetzt bin ich derjenige, der hinter dem Lehrerpult steht und noch gut weiß, wie schwierig die Zeit des Lernens sein kann.

Ich möchte in diesem Zuge alle Hauptschüler dazu ermutigen, sich nicht selbst in die Schublade „Hauptschüler“ zu stecken und sich selbst einzureden „aus mir wird nichts, ich bin doch nur Hauptschüler“. Ihr seid vielleicht oft nicht die Stärksten in der Theorie, aber umso stärker in der Praxis. Nutzt das für euch! Überzeugt andere mit dem, was ihr in der AHF-Haupt- und Lebensschule lernt!

Kevin Peters

Aller Anfang ist schwer ...



30 Jahre August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe. 30 Jahre christliche Bekenntnisschule in Lemgo. 30 Jahre Unterricht, der biblisch orientiert ist, in dem die Kinder eine Einheit von Glauben und Denken erfahren. 30 Jahre ein Lehrerkollegium, das aus gläubigen Christen besteht, die den Kindern gute Vorbilder sind. 30 Jahre Schule, die vom Miteinander zwischen Eltern, Lehrern und Schülern geprägt ist. Doch wie kam es dazu?

Der Wunsch nach freien evangelischen Bekenntnisschulen wurde Ende der 1970er Jahre und dann noch stärker in den 1980er Jahren an vielen Orten Deutschlands sehr stark. Auch in den Gemeinden Lage, Detmold und Bielefeld wurden erste Stimmen laut, eine freie christliche Schule auf biblischer Basis zu gründen.

Eltern versprachen sich von einer christlichen Schule, dass pädagogisches Handeln biblisch orientiert ist und die Lerninhalte im Einklang mit der biblischen Lehre sind. Das Lehrerkollegium sollte aus gläubigen Christen bestehen, die den Schülern gute Vorbilder sind.

Am 05. Dezember 1986 wurde der Christliche Schulverein Lippe e.V. gegründet. In den Vorstand wurden gewählt: Peter Hamm, Otto Hertel, Willi Martens, Dr. Johann Hübert und Johann Richert. Keiner dieser Initiatoren war jedoch Profi in dem Bereich der Schulgründung. So war es eine gute Führung Gottes, dass Otto Hertel zu dieser Gruppe dazu stieß.

Der ehemalige Gymnasiallehrer wurde zur treibenden

Kraft in der Schulgründung. Er nahm Kontakt auf zu offiziellen Stellen und studierte intensiv die Schulvorschriften. Bis zu seinem Tod am 26. April 1999 war er unermüdlich im Einsatz für die christlichen Bekenntnisschulen in Lippe. Unzählige Male zitierte Otto Hertel den Spruch: „Bete und arbeite, beides mit Ernst!“

Am 05. Mai 1987 wurde der erste Antrag auf Genehmigung der christlichen Privatschule gestellt. Die Schule sollte den Namen August-Hermann-Franckes tragen. Francke versuchte, die Bildung wieder auf die Basis der Bibel zu stellen. Sein pädagogisches Konzept lässt sich unter das Motto „Alles zur Ehre Gottes und zum Nutzen des Nächsten“ stellen. Die eigentliche Aufgabe der Erziehung sieht er darin, die Kinder zur Orientierung auf Gott hin anzuleiten.

Jedoch lehnte der Regierungspräsident in Detmold den beantragten Schulleiter wegen fehlender Grundschulerfahrung ab.

Im Juli kam es zu einer Begegnung mit Sabine Schneider. Mit ihr als Schulleiterin wurde der Antrag weiterbearbeitet.

Alle Planungen konzentrierten sich nun auf das Jahr 1988. Man wurde auf die Zigarrenfabrik in Lemgo aufmerksam. Am 30. Oktober 1987 beschlossen die Eltern und Vorstandsmitglieder, die Gebäude der Zigarrenfabrik anzumieten. Somit war der Standort Lemgo für die August-Hermann-Francke-Schule beschlossen.

Am 25. April 1988 bekam man die vorläufige Erlaubnis zum Betrieb der Schule in Lemgo. Im Mai 1988 begann der Umbau der Zigarrenfabrik in eine Schule.

Das Ziel war nun endlich erreicht, 120 Schüler wurden in der ehemaligen Zigarrenfabrik in Lemgo in der ersten bis vierten Klasse unterrichtet. Unter der Leitung von Sabine Schneider mit den Kolleginnen Renate Molks, Ute Renner, Jutta Hausmann, Annegret Gronemeyer und Marianne Renz-Knappe begann nun der aufregende Schulalltag.

Bereits in der ersten Schulwoche besichtigte Schulamtsdirektor Bölke die Schule um zu prüfen, ob alle Voraussetzungen erfüllt sind, die einen guten Unterricht gewährleisten. Er sprach ein dickes Lob für die Errichtung und Führung des Schulbetriebes aus.

Nun konnte man sich ausschließlich dem Schulalltag widmen. Es herrschte ein harmonisches Klima. Die gute Arbeit und der damit einhergehende gute Ruf der August-Hermann-Francke-Schule breitete sich immer weiter aus.

Bereits im Jahr 1989 – ein Jahr nach der Schulgründung in Lemgo – öffnete die August-Hermann-Francke-Gesamtschule in Detmold ihre Pforten. Nun konnten die Abgänger der Grundschule auch in einer weiterführenden Schule eine christliche Bekenntnisschule besuchen. In der Folge entstanden weitere Schulen und Kitas. Jede

dieser Einrichtungen hat ihre eigene interessante und spannende Geschichte.

Und jetzt, 30 Jahre später, feiert die Lemgoer Schulgemeinschaft das 30-jährige Bestehen der AHF-Grundschule Lemgo. Die Feier steht unter dem Motto:

„Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.“ (Offenbarung 3, 8)

Da wird deutlich, dass die menschliche Kraft doch sehr eingeschränkt ist. Die AHF-Schulen in Lippe nehmen für sich in Anspruch, dass Gott selbst eine Tür geöffnet hat für die Entstehung der christlichen Schulen hier in Lippe und in ganz Deutschland.

Eine andere Tür, die anfangs noch verschlossen war, war die Beziehung zur Lippischen Landeskirche, die den AHF-Schulen gegenüber zunächst sehr kritisch war. Im Jahr 2016 kam es bei einem Begegnungstag der Lippischen Landeskirche mit Grundschulen in Lippe zu einem guten Austausch über den Religionsunterricht an unserer Schule. In diesem guten Gespräch äußerten die Pfarrer der Kirche das Bedauern über die Widerstände der Landeskirche in der Gründungszeit. Heute sehe man die Bekenntnisschulen in einem anderen Licht und respektiere die Bildung auch im evangelischen Religionsunterricht.

Bereits zum 20-jährigen Bestehen unserer Schule sagte Bürgermeister Herr Dr. Austermann:

„Wir sind froh, dass es diese Schule gibt! Wir durften erleben, wie an dieser Schule Grundsteine gelegt werden. Grundsteine für den erfolgreichen Besuch weiterführender Schulen und im Bezug auf die Werteorientierung. Grundsteine für ein Leben auf einem festen Fundament. Das ist gut für die Gesellschaft! Die AHF-Schule ist gut für die Gesellschaft, weil Schüler den Blick für den Nächsten lernen und AHF-Schule ist gut für die Persönlichkeit der Schüler, weil Gott in ihr Leben einbezogen wird und sie ein festes Fundament bekommen.“ Heute, in einer Zeit vieler Veränderungen, verändert sich auch die Einstellung mancher Eltern und Schüler zum Thema Erziehung.

Eltern wollen heute oft cool sein, nicht mehr die Rolle der Eltern als Erzieher einnehmen, sondern „Kumpel“ oder „Begleiter“ sein. Das Wort vom Lernbegleiter hat auch in die Grundschulpädagogik Einzug gehalten. Lehrer stellen Lernmaterialien zur Verfügung und wollen das eigenständige Lernen der Schüler fördern. Richtig ist aber, dass Kinder oft allein gelassen werden. Grundschulkinder brauchen den aktiven Lehrer, der erzieht, ermutigt und das Positive verstärkt.

Die Einstellung zu den AHF-Schulen hat sich in den ver-

gangenen 30 Jahren bei Vielen verändert. Aus dem früher etwas mitleidigen Kopfschütteln über die veralteten, ethischen Vorstellungen ist der anerkennende Blick auf verlässliche Werte und damit verbundene Lernfähigkeit, Verlässlichkeit, Teamfähigkeit und Engagement geworden. Klang zu Beginn ein Gespräch mit Lehrern noch so: „Eure Schüler sind aus sehr konservativen Familien mit völlig überholten ethischen Vorstellungen, sprachlich eingeschränkt, oft ohne Kita-Erfahrung!“ klingt es heute so: „Eure Schüler sind Leistungsträger, sie sind fest geerdet und haben meist einen stabilen familiären Hintergrund.“

Diese Ausrichtung der AHF-Schulen trifft die Erwartungen sehr vieler Eltern. Es gibt eine Sehnsucht bei Eltern nach einem festen Fundament, nach verlässlichen Werten, nach einer Erziehung, die Glauben und persönliche Entwicklung verbindet.

Das Motto der AHF-Schulen in Lippe ist allen bekannt: Leben lernen – Gott vertrauen, konkreter wird das noch in einer neuen Vision:

*Junge Menschen erleben vertrauensvolle
Gemeinschaft und lernen Gottvertrauen –
sie erfahren wertvolle Bildung und
wachsen zu verantwortungsvollen
Persönlichkeiten heran.*

Diese Vision nahm vor 30 Jahren ihren Anfang, sie fand in der Gründung der AHF-Grundschule Lemgo ihren Beginn und lebt Dank der Führung Gottes und Dank der Bemühungen des Schulträgers, der Mitarbeiter und der Elternschaft weiter.

30 Jahre AHF-Schulen in Lippe haben viel Gutes bewirkt. Zum Schluss bleibt noch der Dank an die Gründer der AHF-Schulen in Lippe, die mit einer Leidenschaft und Begeisterung für die Botschaft Gottes und der Schüler, eine Schule begonnen haben, die bis heute unglaublich viel Frucht trägt und immer wieder durch neu geöffnete Türen gehen darf.

Mit großer Weisheit wurden wichtige Entscheidungen getroffen, deren Auswirkungen bis heute erkennbar sind. Viele Helfer – auch besonders Ehrenamtliche – haben sich früher und heute für die AHF-Schulen engagiert. Unser Herr Jesus segne sie dafür!

Arnold Driediger,

Schulleiter der AHF-Grundschulen Lage und Lemgo

30 Jahre AHF-Schulen in Bildern

Wird ein Jubiläum gefeiert, so wird meist auch zurückgeschaut auf die Anfänge. Auf den nächsten vier Seiten möchten wir eine Reise durch die letzten 30 Jahre der August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe machen. Dabei geben wir einen kleinen Einblick über die Anfänge der AHF-Schulen in Lemgo und die Entwicklungen an den Standorten Detmold, Lage und Lemgo. Gottes Wirken ist in all den Jahren immer wieder sehr deutlich geworden. Wir blicken in tiefer Demut und Dankbarkeit zurück auf 30 Jahre, in denen Gott christliche Schule in Lippe gebaut hat.

1988



Aus der ehemaligen Zigarrenfabrik wird die erste AHF-Grundschule in Lemgo.



Der Umbau von einer Zigarrenfabrik zur Schule gelingt mit fleißigen Eltern.



Auch bei der Erstellung der ersten Unterrichtsmaterialien helfen die Eltern fleißig mit.



Das erste Lehrerkollegium mit Schulleiterin Sabine Schneider (rechts).



Die ersten Schulmöbel werden angeliefert.



Otto Hertel – treibende Kraft während der Entstehung – an seinem Schreibtisch.

1989



Die Gesamtschule wird gegründet und bezieht Räume in Detmold, Sport-Eichholz.

1994



Die Gesamtschule bezieht die ehemaligen Kasernen in der Georgstraße.



Die zweite Grundschule startet in Detmold, Sport-Eichholz.

1998



Auch die Grundschule zieht in die Georgstraße um.



2003

Die Hauptschule startet in Detmold, Hohenloh, Schulleiter wird Erich Albrecht.



2007

In der Georgstraße startet das Gymnasium unter der Leitung von Andreas Herm.



2011

Aufgrund des stetigen Wachstums wird der Campus in der Georgstraße um einen Anbau erweitert.



2012

Die erste AHF-Kita startet auf dem Gelände der Hauptschule in Detmold, Hohenloh.



2016

In Lage, Ehlenbruch startet die Grundschule unter der Leitung von Arnold Driediger.



2017

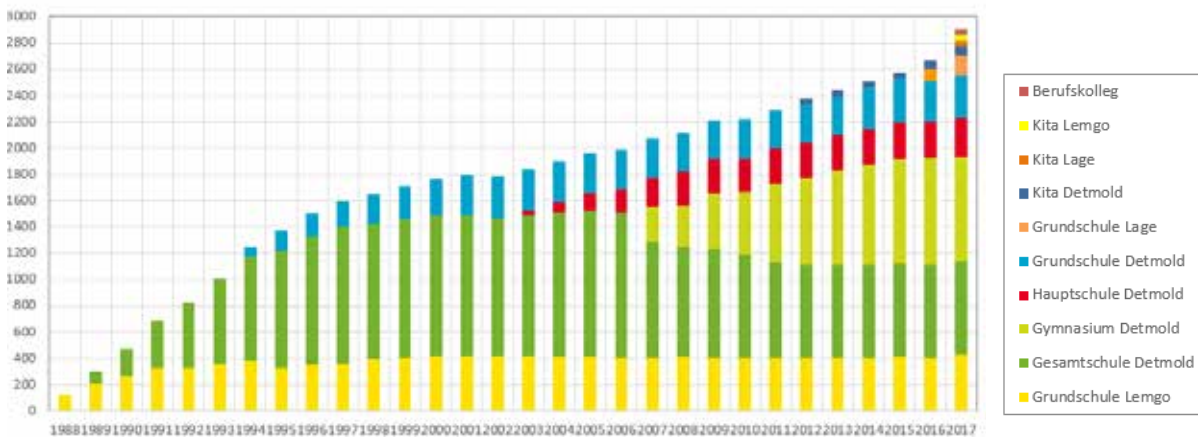
In Lemgo startet neben der Grundschule die Kita unter der Leitung von Marianne Banmann.



In Lage startet die Kita auf dem Gelände der Grundschule unter der Leitung von Anna Schellenberg.



Das Berufskolleg startet mit zwei Bildungsgängen unter der Leitung von Gunnar Johannesmeyer.



Die Grafik zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen und Bildungseinrichtungen von 1988 bis 2018.

Fragen zum Eigenheim? „Wir beraten Sie gerne und zuverlässig, seit mehr als 20 Jahren.“



Rufen Sie uns an!

Robert-Hanning-Str. 6 33813 Oerlinghausen
 T.: (05202) 9249 - 0 E.: info@harder-baufi.de
 F.: (05202) 9249 -30 I.: www.harder-baufi.de

- Finanzbetreuung
- Planung/Architektur
- Bauelemente
- Immobilien

Autoglas

- Groß- und Einzelhandel von Autoglas und Autozubehör sowie deren Montage
- Firmengründung am 1.1.1995
- Detmold • 0 52 31 / 6 33 88
- Steinschlopreparatur
- Sonnenschutzfolie
- Sonnendächer
- Sofortmontage

teencamp

Teencamp mieten - Erholung, Schulung, Freizeit direkt am Naturpark Diemelsee.

Informationen, Reservierung und Beratung erhalten sie unter 05234-91560 oder info@teencamp.de. Herzlich willkommen!

www.teencamp.de www.teencamp.de www.teencamp.de

Bibelschule Brake

WISSEN VERMITTELN

WESEN PRÄGEN

WELTMISSION LEBEN

Bibelschule Brake e.V. 32657 Lemgo www.bibelschule-brake.de

Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.

Gustav Mahler (1860-1911)
 ÖSTERREICHISCHER KOMPONIST

privates Musikzentrum Detmold

Ausprobieren? Melden Sie sich bei uns:
www.musikzentrum-detmold.de

epu|architekten

casinogarten 3
 32756 detmold
 tel.: +49 (0) 52 31 .61 66 25 - 5
 fax: +49 (0) 52 31 .61 66 25 - 10
info@epu-architekten.de
www.epu-architekten.de



10 Jahre
2007-2017

IHRE FINANZEN IN BESTEN HÄNDEN



Heinrich-Schacht-Weg 2 Tel.: 05231 - 30 222 71
32756 Detmold Fax: 05231 - 30 222 72
info@wifa-ihrbankpartner.de · www.wifa-ihrbankpartner.de

Piano Unrau
Vertrauen in Kompetenz

Piano Unrau OHG
Bielefelder Straße 331
32758 Detmold
telefon. 0 52 31 / 6 72 91
internet. www.piano-unrau.de
e-mail. info@piano-unrau.de



**Laufkrane
Schwenkkrane
HB-System
Hebezeuge
Leichtportalkrane
Krankomponenten
Kran-Service**

ABUS Wir bewegen etwas.
Kranysteme

ABUS Werkvertretung Bielefeld
Poststraße 3 · 32694 Dörentrup
Tel. 05265 94830 · Fax 05265 94 83 21
E-Mail: info@abus-lesemann.de
www.abus-kranysteme.de

 **BLOCK**
Heizung | Sanitär | Bad

**Die Spezialisten für Ihre
Badsanierung! Testen Sie uns!**

Block GmbH Tel.: 05261 77970
Am Bauhof 6 Fax: 05261 779711
32657 Lemgo www.block-haustechnik.de

RWS
Reichert



**Ihr Partner für Büroeinrichtung, Druck- und Kopier-
technik**

Tel: 0800 - 1013055 Fax: 05732 - 942246

nolte
KÜCHEN



menVess
KÜCHENPARTNER

PLANUNG • VERKAUF • MONTAGE

Viktor Frese Tel.: 0 52 61.2 88 90 30
 Fax: 0 52 61.2 88 90 31
Laubker Weg 5 Mobil: 0160.150 38 15
32657 Lemgo menvess@gmail.com

Die Siegerbilder des diesjährigen Wettbewerbs zur Jahreslosung

